

|                                                                                                |    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Westliche Industrieländer: Fortsetzung des moderaten Wirtschaftswachstums .....                | 1  |
| Bundesrepublik Deutschland: Privater Verbrauch stützt konjunkturelle Aufwärtsentwicklung ..... | 10 |

## DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

# WOCHENBERICHT 1-2/86

Berlin

9. Januar 1986

53. Jahrgang

### Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1986

#### Westliche Industrieländer: Fortsetzung des moderaten Wirtschaftswachstums

##### Rückblick auf das Jahr 1985

Im vergangenen Jahr ist das vordem starke Konjunkturgefälle zwischen den USA und den westeuropäischen Industrieländern eingeebnet worden. Dabei näherte sich nicht etwa — wie es wünschenswert gewesen wäre — die Entwicklung in Westeuropa dem hohen Wachstumstempo in den USA an, sondern es verlangsamte sich die Expansion in den USA, während sie sich in Westeuropa — im Durchschnitt der Länder — mit nur mäßigem Tempo fortsetzte.

In den USA kam es zur Abschwächung, obwohl die Wirtschaftspolitik in diesem Lande in der Grundrichtung weiterhin expansiv war. Zwar wurden die Steuern nicht nochmals — wie in den Vorjahren — gesenkt. Jedoch nahmen die Staatsausgaben 1985 verstärkt zu. Zudem wurde eine expansive Geldpolitik verfolgt; die Geldmengenerweiterung lag im vergangenen Jahr bemerkenswert über dem zunächst angestrebten Ziel.

Wenn sich trotzdem die Konjunktur in den USA verlangsamte, so nicht zuletzt deswegen, weil der sehr hohe Dollarkurs in der ersten Hälfte vergangenen Jahres die amerikanische Wirtschaft erheblich benachteiligte. Dabei schwächte sich die Produktionszunahme im ersten Halbjahr mehr als die Nachfrageerhöhung ab. Bei der wechselkursbedingt geringen Wettbewerbsfähigkeit der amerikanischen Wirtschaft wendete sich die steigende Inlandsnachfrage verstärkt dem Ausland zu. Das schon im Vorjahr beachtliche amerikanische Leistungsbilanzdefizit stieg weiter. Die Verschlechterung des Konjunkturklimas und die schwache Konkurrenzposition hatten überdies negative Rückwirkungen auf die Investitionen der amerikanischen Unternehmen, deren Zunahme sich beträcht-

lich verlangsamte. Dabei dürften weniger die Rationalisierungs- als die Erweiterungsinvestitionen beeinträchtigt worden sein. Bei dem stark verminderten Wirtschaftswachstum nahm die Arbeitslosigkeit in den USA nur noch wenig ab.

Von der Konjunkturabschwächung in den USA gingen dämpfende Einflüsse auf die übrigen Industrieländer aus. Die Entwicklung der amerikanischen Importe wurde jedoch nicht nur durch die konjunkturelle Verlangsamung, sondern — mit entgegengesetzter Wirkung — auch durch die bis zum Herbst wechselkursbedingt schwache amerikanische Wettbewerbsfähigkeit beeinflusst. Der Importanstieg wurde daher weniger gedämpft, als aus konjunkturellen Gründen zu erwarten gewesen wäre.

Von der Verlangsamung der Importsteigerung wurde neben Kanada vor allem Japan getroffen. In beiden Ländern nahm das Wachstum der Exporte und des Sozialprodukts spürbarer ab als in Westeuropa. Die gesamtwirtschaftliche Expansion war jedoch in beiden Volkswirtschaften auch 1985 noch stärker als dort. Wie in Kanada erfaßte in Japan der durch den Exportboom ausgelöste Wirtschaftsaufschwung die Entwicklung der Investitionen und des Verbrauchs. Im vergangenen Jahr beschleunigte sich in beiden Ländern das Investitionswachstum, die Zunahme des privaten Verbrauchs setzte sich 1985 in Japan leicht verstärkt, in Kanada allerdings nur verlangsamt fort. Aber auch in Japan reichte die kräftigere Expansion der Inlandskomponenten des Sozialprodukts nicht aus, die von der Exportentwicklung ausgehende Abschwächung auszugleichen. Anders als Kanada erzielte Japan einen hohen, im letzten Jahr noch steigenden Leistungsbilanzüberschuß, der den größten Gegenposten zum hohen Leistungsbilanzdefizit der USA bildete.

**Die Zahlungsbilanzen der einzelnen Wirtschaftsräume**  
in Mrd. US-\$ zu jeweiligen Wechselkursen

|                                                 | 1980                               | 1981  | 1982  | 1983  | 1984   | 1985 <sup>1</sup> | 1986 <sup>1</sup> | 1980                                  | 1981  | 1982   | 1983  | 1984   | 1985 <sup>1</sup> | 1986 <sup>1</sup> |
|-------------------------------------------------|------------------------------------|-------|-------|-------|--------|-------------------|-------------------|---------------------------------------|-------|--------|-------|--------|-------------------|-------------------|
|                                                 | Vereinigte Staaten von Amerika     |       |       |       |        |                   |                   | Sonstige Industrieländer <sup>2</sup> |       |        |       |        |                   |                   |
| Leistungsbilanz                                 | + 1,8                              | + 6,4 | - 8,1 | -40,8 | -101,6 | -130              | -140              | - 14,0                                | -15,7 | - 6,6  | - 1,0 | - 1,3  | - 5,5             | - 5,5             |
| Handelsbilanz                                   | -25,5                              | -28,0 | -36,5 | -62,0 | -108,3 | -130              | -133              | - 3,5                                 | - 0,2 | + 9,4  | +15,5 | +19,3  | +15,5             | +16,5             |
| Dienstleistungsbilanz                           | +34,9                              | +41,8 | +37,3 | +30,7 | +18,8  | +13               | + 7               | - 8,1                                 | -13,6 | -13,9  | -14,1 | -18,5  | -18,5             | -19,5             |
| Übertragungsbilanz                              | - 7,6                              | - 7,4 | - 8,9 | - 9,5 | -12,1  | -13               | -14               | - 2,4                                 | - 1,9 | - 2,1  | - 2,4 | - 2,1  | - 2,5             | - 2,5             |
| Kapitalbilanz <sup>5</sup>                      | - 9,3                              | - 9,4 | + 8,4 | +34,9 | + 99,2 | +134,5            | .                 | + 16,7                                | +14,5 | +12,8  | + 3,2 | + 3,9  | + 8,5             | .                 |
| Langfristiger Kapitalverkehr                    | - 8,5                              | - 0,6 | - 5,1 | - 6,5 | +32,0  | .                 | .                 | - 8,4                                 | - 3,4 | + 2,3  | -12,6 | -11,9  | .                 | .                 |
| Kurzfrist. Kapitalverkehr <sup>6</sup>          | - 0,8                              | - 8,8 | +13,5 | +41,4 | +67,2  | .                 | .                 | +25,1                                 | +17,9 | +10,5  | +15,8 | +15,8  | .                 | .                 |
| Devisenbilanz                                   | + 7,5                              | + 3,0 | - 0,3 | + 5,9 | + 2,4  | - 4,5             | .                 | - 2,7                                 | + 1,2 | - 6,2  | - 2,2 | - 2,6  | - 3               | .                 |
| Goldhaltung d. Währungsbehörden <sup>7</sup>    | + 0,4                              | + 1,0 | + 0,6 | + 0,5 | + 0,6  | - 0,5             | .                 | + 0,2                                 | + 0,5 | + 0,3  | + 0,2 | + 0,2  | - 0,5             | .                 |
| Devisenhaltg. d. Währungsbehörden <sup>7</sup>  | - 6,3                              | + 0,4 | - 0,4 | + 3,9 | - 0,4  | - 2,0             | .                 | - 2,6                                 | + 0,5 | - 6,4  | - 1,2 | - 2,4  | - 2,5             | .                 |
| Position b. Weltwährungsfonds <sup>8</sup>      | - 1,5                              | - 3,7 | - 3,5 | - 3,8 | - 0,8  | - 1,5             | .                 | - 0,2                                 | + 0,4 | + 0,2  | - 0,7 | - 0,4  | 0                 | .                 |
| Devisenverpflichtung gegenüber Währungsbehörden | +14,9                              | + 5,3 | + 3,0 | + 5,3 | + 3,0  | - 0,5             | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
|                                                 | Japan                              |       |       |       |        |                   |                   | Entwicklungsländer <sup>3</sup>       |       |        |       |        |                   |                   |
| Leistungsbilanz                                 | -10,8                              | + 4,8 | + 6,8 | +20,8 | +35,0  | +40               | +45               | +51,0                                 | -31,0 | -79,0  | -57,0 | -34,0  | -33               | -40               |
| Handelsbilanz                                   | + 2,1                              | +20,0 | +18,1 | +31,5 | +44,3  | +46               | +47               | +113,0                                | +59,0 | +15,0  | +23,0 | +53,0  | +56               | +56               |
| Dienstleistungsbilanz                           | -11,4                              | -13,6 | - 9,9 | - 9,1 | - 7,8  | - 4               | 0                 | -62,0                                 | -90,0 | -94,0  | -80,0 | -87,0  | -89               | -96               |
| Übertragungsbilanz                              | - 1,5                              | - 1,6 | - 1,4 | - 1,6 | - 1,5  | - 2               | - 2               | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Kapitalbilanz <sup>5</sup>                      | +16,0                              | - 1,4 | -11,7 | -19,6 | -33,3  | -38,5             | .                 | -35,4                                 | +27,0 | +62,0  | +57,7 | +41,7  | +34,5             | .                 |
| Langfristiger Kapitalverkehr                    | + 2,4                              | - 6,4 | -16,2 | -18,7 | -50,0  | .                 | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Kurzfrist. Kapitalverkehr <sup>6</sup>          | +13,6                              | + 5,0 | + 4,5 | - 0,9 | +16,7  | .                 | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Devisenbilanz                                   | - 5,2                              | - 3,4 | + 4,9 | - 1,2 | - 1,7  | - 1,5             | .                 | -15,6                                 | + 4,0 | +17,0  | - 0,7 | - 7,7  | - 1,5             | .                 |
| Goldhaltung d. Währungsbehörden <sup>7</sup>    | 0,0                                | + 0,1 | + 0,1 | 0,0   | + 0,1  | 0                 | .                 | - 0,2                                 | + 0,5 | + 0,5  | + 0,4 | + 0,3  | - 0,5             | .                 |
| Devisenhaltg. d. Währungsbehörden <sup>7</sup>  | - 5,2                              | - 3,1 | + 5,5 | - 1,2 | - 1,9  | - 1               | .                 | -13,2                                 | + 6,3 | +15,5  | + 2,8 | - 8,0  | - 0,5             | .                 |
| Position b. Weltwährungsfonds <sup>8</sup>      | 0,0                                | - 0,4 | - 0,7 | 0,0   | + 0,1  | - 0,5             | .                 | - 2,2                                 | - 2,8 | + 1,0  | - 3,9 | 0,0    | - 0,5             | .                 |
|                                                 | Bundesrepublik Deutschland         |       |       |       |        |                   |                   | Restsalden <sup>4</sup>               |       |        |       |        |                   |                   |
| Leistungsbilanz                                 | -16,0                              | - 5,4 | + 3,3 | + 4,2 | + 6,0  | +14               | +26               | +14,1                                 | +55,0 | +105,7 | +77,7 | +96,0  | +111              | +105,5            |
| Handelsbilanz                                   | + 9,0                              | +16,6 | +25,3 | +22,3 | +22,3  | +26               | +44               | -36,9                                 | -29,9 | + 8,9  | - 4,9 | - 9,2  | + 4               | -18,5             |
| Dienstleistungsbilanz                           | -11,4                              | -10,2 | -10,4 | - 7,5 | - 5,2  | - 1,5             | - 3               | +51,0                                 | +84,9 | +96,8  | +82,6 | +105,2 | +107              | +124              |
| Übertragungsbilanz                              | -13,6                              | -11,8 | -11,6 | -10,6 | -11,1  | -10,5             | -15               | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Kapitalbilanz <sup>5</sup>                      | + 6,0                              | + 4,2 | - 2,4 | - 5,7 | - 8,0  | -12               | .                 | -17,0                                 | -60,2 | -102,0 | -75,6 | -91,4  | -107              | .                 |
| Langfristiger Kapitalverkehr                    | + 2,9                              | + 3,5 | - 6,0 | - 3,2 | - 5,1  | .                 | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Kurzfrist. Kapitalverkehr <sup>6</sup>          | + 3,1                              | + 0,7 | + 3,6 | - 2,5 | - 2,9  | .                 | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Devisenbilanz                                   | +10,0                              | + 1,2 | - 0,9 | + 1,5 | + 2,0  | - 2               | .                 | + 2,9                                 | + 5,2 | - 3,7  | + 2,1 | - 4,6  | - 4               | .                 |
| Goldhaltung d. Währungsbehörden <sup>7</sup>    | + 0,1                              | + 0,4 | + 0,2 | + 0,2 | + 0,2  | - 0,5             | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Devisenhaltg. d. Währungsbehörden <sup>7</sup>  | + 2,9                              | + 4,8 | 0,0   | + 2,3 | + 2,3  | - 2,5             | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Position b. Weltwährungsfonds <sup>8</sup>      | + 1,0                              | 0,0   | - 1,0 | - 0,3 | + 0,3  | 0,0               | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Devisenverpflichtung gegenüber Währungsbehörden | + 6,0                              | - 4,0 | - 0,1 | - 0,7 | - 0,8  | + 1               | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
|                                                 | EG ohne Bundesrepublik Deutschland |       |       |       |        |                   |                   |                                       |       |        |       |        |                   |                   |
| Leistungsbilanz                                 | -26,1                              | -14,1 | -22,1 | - 3,9 | - 0,1  | + 3,5             | + 9               | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Handelsbilanz                                   | -58,2                              | -37,5 | -40,2 | -25,4 | -21,4  | -17,5             | -12               | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Dienstleistungsbilanz                           | +34,9                              | +27,0 | +21,5 | +23,7 | +22,5  | +22               | +21,5             | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Übertragungsbilanz                              | - 2,8                              | - 3,6 | - 3,4 | - 2,2 | - 1,2  | - 1               | - 0,5             | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Kapitalbilanz <sup>5</sup>                      | +44,8                              | - 5,5 | +10,9 | +12,3 | - 6,3  | + 3,5             | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Langfristiger Kapitalverkehr                    | - 0,9                              | - 8,1 | - 3,4 | + 0,3 | - 6,4  | .                 | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Kurzfrist. Kapitalverkehr <sup>6</sup>          | +45,7                              | + 2,6 | +14,3 | +12,0 | + 9,1  | .                 | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Devisenbilanz                                   | -18,7                              | +19,6 | +11,2 | - 8,4 | + 6,4  | - 7               | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Goldhaltung d. Währungsbehörden <sup>7</sup>    | + 0,4                              | + 1,2 | + 0,5 | + 0,6 | + 0,7  | - 1               | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Devisenhaltg. d. Währungsbehörden <sup>7</sup>  | -19,3                              | +22,2 | +18,4 | -10,2 | - 2,8  | - 7,5             | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Position b. Weltwährungsfonds <sup>8</sup>      | - 1,7                              | - 0,7 | + 0,1 | + 0,2 | - 0,1  | - 0,5             | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |
| Devisenverpflichtung gegenüber Währungsbehörden | + 1,9                              | - 3,1 | - 7,8 | + 1,0 | + 8,6  | + 2               | .                 | .                                     | .     | .      | .     | .      | .                 | .                 |

<sup>1</sup> Geschätzt. — <sup>2</sup> Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz, Kanada, Australien, Neuseeland, Island, Finnland. — <sup>3</sup> In der Abgrenzung der OECD; einschließlich Ölländer. — <sup>4</sup> Restsalden enthalten nicht erfaßte Länder, vor allem aber ergeben sie sich aus statistischen Asymmetrien. Sie kommen vermutlich auch dadurch zustande, daß in den Entwicklungsländern nicht deklarierte Einnahmen im Außenwirtschaftsverkehr und illegal transferiertes Kapital von der Zahlungsbilanz nicht erfaßt werden. Die Restsalden der Dienstleistungs- und der Kapitalbilanz gleichen sich in etwa aus. Die Summe der Kapital- und die der Devisenbilanzen ergibt in der Tabelle nicht 0, vielmehr entspricht sie der Änderung der nicht gesondert ausgewiesenen Devisenverpflichtungen von Hartwährungsländern. — <sup>5</sup> Nettokapitalexport (-), -import (+). — <sup>6</sup> Einschl. statistischer Diskrepanz. — <sup>7</sup> Bestandszunahme (-), -abnahme (+). — <sup>8</sup> Einschl. Sonderziehungsrechte.

Quellen: International Financial Statistics; Nationalstatistiken; OECD Economic Outlook, 1985.



Entwicklung des Bruttosozialprodukts der westlichen Industrieländer

| LAENDER                                   | 1)<br>GEWICHTE 1984<br>IN VH |                    | VERAENDERUNG IN VH GEGENUEBER VORJAHR |      |      |                           |      |      |                           |      |     |
|-------------------------------------------|------------------------------|--------------------|---------------------------------------|------|------|---------------------------|------|------|---------------------------|------|-----|
|                                           | BSP                          | AUSFUHR<br>DER BRD | 1984                                  |      |      | 1985                      |      |      | 1986                      |      |     |
|                                           |                              |                    | 2)<br>REAL NOMINAL PREISE             |      |      | 2)<br>REAL NOMINAL PREISE |      |      | 2)<br>REAL NOMINAL PREISE |      |     |
| BUNDESREPUBLIK<br>DEUTSCHLAND             | 7.8                          |                    | 2.7                                   | 4.6  | 1.9  | 2.3                       | 4.5  | 2.2  | 3                         | 6    | 5   |
| FRANKREICH                                | 6.2                          | 16.6               | 1.3                                   | 8.7  | 7.3  | 1                         | 7    | 6    | 2                         | 6.5  | 4.5 |
| GROSSBRITANNIEN                           | 5.5                          | 10.9               | 2.6                                   | 7.1  | 4.4  | 3                         | 8    | 5    | 2                         | 6    | 4   |
| ITALIEN                                   | 4.4                          | 10.2               | 2.6                                   | 13.6 | 10.7 | 2                         | 10.5 | 8.5  | 2.5                       | 10   | 7.5 |
| SPANIEN                                   | 2.0                          | 2.3                | 2.5                                   | 14.3 | 11.5 | 2                         | 11.5 | 9.5  | 2.5                       | 11   | 8.5 |
| NIEDERLANDE                               | 1.6                          | 11.4               | 1.7                                   | 4.3  | 2.6  | 2                         | 4.5  | 2.5  | 2.5                       | 4    | 1.5 |
| BELGIEN                                   | 1.0                          | 9.2                | 2.2                                   | 7.3  | 5.0  | 1.5                       | 6    | 4.5  | 1.5                       | 5    | 3.5 |
| DAENEMARK                                 | 0.7                          | 2.7                | 3.9                                   | 9.9  | 5.8  | 2.5                       | 7    | 4.5  | 2.5                       | 6.5  | 4   |
| GRIECHENLAND                              | 0.4                          | 1.3                | 2.4                                   | 21.3 | 18.5 | 2                         | 20.5 | 18   | 2                         | 18.5 | 16  |
| PORTUGAL                                  | 0.2                          | 0.6                | 1.0                                   | 24.2 | 23.0 | 2                         | 24   | 21.5 | 2                         | 22.5 | 20  |
| IRLAND                                    | 0.2                          | 0.6                | 4.4                                   | 11.3 | 6.6  | 3                         | 9.5  | 6.5  | 3                         | 9.5  | 6.5 |
| EG                                        | 30.0                         |                    | 2.3                                   | 8.5  | 6.0  | 2                         | 7.5  | 5.5  | 2.5                       | 7.5  | 5   |
| EG OHNE BRD                               | 22.2                         |                    | 2.2                                   | 9.8  | 7.5  | 2                         | 8.5  | 6.5  | 2                         | 7.5  | 5.5 |
| EG OHNE BRD 3)                            |                              | 65.8               | 2.1                                   | 8.9  | 6.7  | 2                         | 8    | 6    | 2                         | 7    | 4.5 |
| SCHWEDEN                                  | 1.2                          | 3.5                | 3.3                                   | 11.6 | 8.1  | 1.5                       | 8.5  | 7    | 1                         | 6.5  | 5.5 |
| SCHWEIZ                                   | 1.2                          | 7.0                | 2.1                                   | 5.5  | 3.3  | 3.5                       | 5.5  | 2    | 2.5                       | 5.5  | 3   |
| OESTERREICH                               | 0.8                          | 6.5                | 2.0                                   | 6.9  | 4.8  | 3                         | 6    | 3    | 3                         | 6    | 3   |
| NORWEGEN                                  | 0.7                          | 1.5                | 3.8                                   | 11.3 | 7.2  | 3                         | 8    | 5    | 3                         | 6    | 3   |
| EUROPAEISCHE<br>INDUSTRIELAENDER          | 33.9                         |                    | 2.4                                   | 8.5  | 6.0  | 2                         | 7.5  | 5    | 2.5                       | 7    | 4.5 |
| EUROPAEISCHE<br>INDUSTRIELAENDER O.BRD    | 26.1                         |                    | 2.3                                   | 9.7  | 7.2  | 2                         | 8.5  | 6    | 2                         | 7.5  | 5   |
| EUROPAEISCHE<br>INDUSTRIELAENDER O.BRD 3) |                              | 84.3               | 2.2                                   | 8.6  | 6.3  | 2                         | 7.5  | 5.5  | 2                         | 7    | 4.5 |
| USA                                       | 46.4                         | 12.6               | 6.8                                   | 10.8 | 3.8  | 2.5                       | 6    | 3.5  | 3                         | 7.5  | 4.5 |
| KANADA                                    | 4.1                          | 1.2                | 5.0                                   | 8.0  | 2.8  | 4                         | 7.5  | 3.5  | 2.5                       | 6.5  | 4   |
| JAPAN                                     | 15.6                         | 1.9                | 5.8                                   | 6.4  | 0.6  | 4.5                       | 6    | 1.5  | 4                         | 6    | 2   |
| AUSSEREUROPA.<br>INDUSTRIELAENDER         | 66.1                         |                    | 6.5                                   | 9.6  | 3.0  | 3                         | 6    | 3    | 3                         | 7    | 4   |
| AUSSEREUROPA. 3)<br>INDUSTRIELAENDER      |                              | 15.7               | 6.5                                   | 10.1 | 3.3  | 3                         | 6    | 3.5  | 3                         | 7.5  | 4   |
| INSGESAMT                                 | 100.0                        |                    | 5.1                                   | 9.2  | 4.0  | 2.5                       | 6.5  | 4    | 3                         | 7    | 4   |
| INSGESAMT OHNE BRD                        | 92.0                         |                    | 5.3                                   | 9.6  | 4.2  | 3                         | 7    | 4    | 3                         | 7.5  | 4.5 |
| INSGESAMT OHNE BRD 3)                     |                              | 100.0              | 2.9                                   | 8.8  | 5.8  | 2                         | 7.5  | 5    | 2.5                       | 7    | 4.5 |

1) AUF DOLLARBASIS. — 2) DEFLATIONIERUNGSFAKTOR. — 3) GEWICHTET NACH DEN ANTEILEN DER LAENDER AN DER DEUTSCHEN WARENAUSFUHR.

QUELLEN: NATIONALSTATISTIKEN SOWIE SCHAETZUNGEN OFFIZIELLER UND PRIVATER INSTITUTIONEN UND DES DIW. GESCHAETZTE UND PROGHOSSTIZIERTE VERAENDERUNGSRATEN GERUNDET.

Auch in Westeuropa verlangsamte sich 1985 die Exportsteigerung unter dem Einfluß der Entwicklung in den USA. Dies führte jedoch in den meisten Ländern zu keiner spürbaren Abschwächung der nach wie vor mäßigen wirtschaftlichen Expansion. In Großbritannien hat sich das Wachstum des Sozialprodukts sogar leicht beschleunigt. Im Gegensatz zu den meisten anderen europäischen Volkswirtschaften, aber ähnlich wie in der Bundesrepublik Deutschland, konnte in Großbritannien der Export 1985 genauso stark ausgedehnt werden wie im Vorjahr. Dabei kam der britischen Wirtschaft die Pfundabwertung am Anfang des Jahres zugute. Wenn sich, anders als in der Bundesrepublik Deutschland, das wirtschaftliche Wachstum in Großbritannien etwas beschleunigte, so ist dies nicht zuletzt der stärkeren Zunahme des privaten Ver-

brauchs zu danken. Die Verbrauchsentwicklung wurde in Großbritannien deutlicher als in der Bundesrepublik durch die Zunahme der Realeinkommen gestützt. Trotz hoher Arbeitslosigkeit beschleunigte sich 1985 die Lohnsatzsteigerung, ohne daß es zu einem entsprechenden Kosten- und Preisauftrieb kam; denn bei verbesserter konjunktureller Entwicklung wurden gleichzeitig höhere Produktivitätsfortschritte erzielt. Das günstigere Konjunkturklima wirkte sich auch auf die Investitionsentwicklung aus. Allerdings war diese in Großbritannien ebenfalls gespalten. Steigenden Anlageinvestitionen der Unternehmen standen sinkende Wohnungsbauinvestitionen gegenüber.

In Frankreich hat die konjunkturelle Erholung 1985 nur allmähliche Fortschritte gemacht. Immerhin hat die Indu-

Entwicklung der Komponenten des Bruttosozialprodukts in den westlichen Industrieländern  
Reale Veränderung in vH gegenüber Vorjahr

| LÄNDER                            | PRIVATER VERBRAUCH |      |      | ÖFFENTLICHER VERBRAUCH |      |      | BRUTTOANLAGE-INVESTITIONEN |      |      | EXPORTE VON GÜTERN |      |      | IMPORTE UND DIENSTEN |      |      |
|-----------------------------------|--------------------|------|------|------------------------|------|------|----------------------------|------|------|--------------------|------|------|----------------------|------|------|
|                                   | 1984               | 1985 | 1986 | 1984                   | 1985 | 1986 | 1984                       | 1985 | 1986 | 1984               | 1985 | 1986 | 1984                 | 1985 | 1986 |
| BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND        | 0.6                | 1.5  | 3.5  | 2.4                    | 1.5  | 1.5  | 0.8                        | -0.5 | 4.5  | 8.0                | 7.5  | 4.5  | 5.5                  | 5.5  | 5.5  |
| FRANKREICH                        | 0.7                | 1.5  | 2    | 0.3                    | 0.5  | 0    | -2.2                       | 0    | 2    | 6.9                | 3.5  | 3.5  | 2.6                  | 3.5  | 4    |
| GROSSBRITANNIEN                   | 1.7                | 2    | 2.5  | 1.0                    | 1.5  | 1    | 8.2                        | 2.5  | 2    | 6.9                | 7    | 3.5  | 9.4                  | 4.5  | 3    |
| ITALIEN                           | 1.8                | 2    | 2    | 2.7                    | 2    | 1.5  | 4.1                        | 4    | 3    | 7.0                | 6    | 5    | 9.6                  | 8    | 5    |
| SPANIEN                           | 1.0                | 1    | 1.5  | 5.0                    | 4.5  | 4    | -1.0                       | 6    | 7    | 9.0                | 2    | 4    | -0.5                 | 3    | 4.5  |
| NIEDERLANDE                       | -0.5               | 1.5  | 2    | -1.6                   | 0    | 0.5  | 4.3                        | 2.5  | 3    | 7.0                | 5    | 4.5  | 5.9                  | 4.5  | 4.5  |
| BELGIEN                           | 0.5                | 0    | 0.5  | 0.0                    | -1   | -0.5 | 4.7                        | 3    | 2.5  | 5.5                | 4    | 3.5  | 3.9                  | 2    | 3    |
| DAENEMARK                         | 2.8                | 2    | 2.5  | -0.1                   | 0    | 0    | 12.8                       | 7    | 2    | 3.5                | 5    | 4.5  | 6.6                  | 4    | 3.5  |
| GRIECHENLAND                      | 1.4                | 1.5  | 1    | 3.5                    | 3    | 2.5  | -1.4                       | 2.5  | 2    | 10.8               | 6    | 4    | 3.0                  | 5    | 3.5  |
| PORTUGAL                          | -1.0               | 1    | 1    | 2.5                    | 1    | 0    | -5.5                       | 0    | 2    | 9.0                | 7.5  | 7    | 3.0                  | 8    | 6    |
| IRLAND                            | -0.5               | 1.5  | 2    | -1.2                   | 0    | 0    | -1.8                       | 2    | 2    | 16.9               | 10.5 | 8    | 9.5                  | 7    | 5.5  |
| 1) EG                             | 1.0                | 1.5  | 2.5  | 1.5                    | 1.5  | 1    | 2.2                        | 1.5  | 3.5  | 7.3                | 6    | 4    | 5.8                  | 5    | 4.5  |
| 1) EG OHNE BRD                    | 1.1                | 1.5  | 2    | 1.2                    | 1.5  | 1    | 2.7                        | 2.5  | 3    | 7.1                | 5    | 4    | 5.9                  | 4.5  | 4    |
| SCHWEDEN                          | 0.9                | 1.5  | 1    | 1.8                    | 1    | 1    | 4.0                        | 2    | -1   | 6.9                | 3.5  | 4    | 5.1                  | 7.5  | 4    |
| SCHWEIZ                           | 1.4                | 2    | 2.5  | 1.7                    | 3    | 1.5  | 4.0                        | 5    | 4.5  | 6.1                | 8    | 4.5  | 7.1                  | 6    | 4.5  |
| ÖSTERREICH                        | -0.8               | 2.5  | 2    | 0.9                    | 2    | 1.5  | 2.0                        | 4.5  | 5    | 13.0               | 10   | 4    | 14.0                 | 7    | 4    |
| NORWEGEN                          | 1.5                | 3.5  | 2.5  | 2.0                    | 3    | 3    | 11.1                       | -2   | 4    | 5.1                | 1    | 2    | 6.2                  | 5    | 0    |
| 1) EUROPÄISCHE INDUSTRIELÄNDER    | 1.0                | 1.5  | 2.5  | 1.6                    | 1.5  | 1    | 2.5                        | 1.5  | 3    | 7.4                | 6    | 4    | 6.1                  | 5    | 4    |
| 1) EUROPÄISCHE INDUSTRIEL. O. BRD | 1.1                | 1.5  | 2    | 1.3                    | 1.5  | 1    | 3.1                        | 2.5  | 3    | 7.2                | 5.5  | 4    | 6.3                  | 5    | 4    |
| USA                               | 5.3                | 2.5  | 3    | 3.5                    | 6    | 3    | 16.7                       | 5.5  | 1.5  | 4.7                | -4   | 3    | 27.0                 | 7    | 3    |
| KANADA                            | 3.7                | 3    | 2    | 2.6                    | 2    | 1.5  | 0.7                        | 5.5  | 4.5  | 19.5               | 8    | 6    | 14.4                 | 7.5  | 5    |
| JAPAN                             | 2.8                | 3    | 3    | 2.3                    | 2    | 2    | 5.7                        | 6.5  | 5    | 18.1               | 9    | 6    | 12.5                 | 7    | 5    |
| 1) AUSSEREUROP. INDUSTRIELÄNDER   | 4.7                | 2.5  | 3    | 3.3                    | 5    | 2.5  | 12.1                       | 6    | 3    | 11.1               | 2    | 4.5  | 21.6                 | 7    | 4    |
| 1) INSGESAMT                      | 3.4                | 2.5  | 2.5  | 2.6                    | 4    | 2    | 8.9                        | 4.5  | 3    | 9.0                | 4    | 4    | 13.1                 | 6    | 4    |
| 1) INSGESAMT O. BRD               | 3.6                | 2.5  | 2.5  | 2.7                    | 4    | 2    | 9.6                        | 5    | 3    | 9.1                | 3.5  | 4    | 14.2                 | 6    | 4    |

1) GEWICHTE 1984 AUF DOLLARBASIS.

QUELLEN: NATIONALSTATISTIKEN SOWIE SCHÄTZUNGEN OFFIZIELLER UND PRIVATER INSTITUTIONEN UND DES DIW. GESCHÄTZTE UND PROGNOSTIZIERTE VERÄNDERUNGSRATEN GERUNDET.

strieproduktion im Laufe der Sommermonate ihren Tiefpunkt überwunden. Auch konnte die Inflationsrate deutlich und stärker als allgemein erwartet reduziert werden. Der Preisanstieg dürfte im Jahresdurchschnitt etwa 5 vH und am Jahresende etwa 4 vH betragen haben. Dies wie auch die 1985 durchgeführte Senkung der Einkommensteuer haben zu einer allmählichen Belebung der realen Konsumnachfrage beigetragen. Diese Nachfragebelebung, insbesondere aber die fühlbare Verbesserung der Verteilungsrelationen zugunsten der Unternehmen haben auch zu einer Stabilisierung und Belebung der privaten Investitionstätigkeit geführt; dagegen waren die öffentlichen Investitionen wie auch die Investitionen im Bereich der nationalisierten Industrien geringer als erwartet und zum Teil sogar noch rückläufig.

Der Erholung der Binnennachfrage stand eine enttäuschende Entwicklung der Auslandsnachfrage gegenüber. Während sich der Anstieg der Importe 1985 noch etwas beschleunigte, war der Exportanstieg geringer als im Vor-

jahr. Spürbar verlangsamt hat sich der Export von industriellen Produkten. Dies wurde nur z.T. durch Mehrexporte von Ernährungsgütern ausgeglichen. Die leichte Verbesserung der Leistungsbilanz ist vor allem auf geringere Ausgaben für Energieeinfuhren zurückzuführen. Diese Exportverlangsamung dürfte nur teilweise Folge der Abschwächung der Nachfrage aus den USA gewesen sein. Vor allem ist offenbar die Wettbewerbsfähigkeit französischer Produkte immer noch relativ gering. Hierzu dürfte auch beigetragen haben, daß die französischen Unternehmen versuchten, ihre Ertragslage durch Erhöhung der Exportpreise zu verbessern.

Bei einer realen Zunahme des Bruttosozialprodukts um lediglich etwa 1 vH konnte eine Verbesserung der Arbeitsmarktsituation kaum erwartet werden. Während die Beschäftigung stagnierte, blieb die Arbeitslosigkeit mit 2,4 Mill. Arbeitslosen weiterhin sehr hoch.

Die italienische Wirtschaft hat 1985 wiederum ein im internationalen Vergleich relativ günstiges Wachstum er-



Entwicklung des Bruttoeinkommens, des Stückgewinns und der Lohnstückkosten  
in den westlichen Industrieländern  
Veränderungen in vH gegenüber Vorjahr

| LAENDER                                | BRUTTOEINKOMMEN AUS<br>UNTERNEHMERTÄTIG-<br>KEIT UND VERMOEGEN |      |      |      |      |      | 1)<br>STUECKGEWINN |      |      | 2)<br>LOHNSTUECKKOSTEN |      |      | 2)<br>LOHNSTUECKKOSTEN |      |      |
|----------------------------------------|----------------------------------------------------------------|------|------|------|------|------|--------------------|------|------|------------------------|------|------|------------------------|------|------|
|                                        | IN LANDESWAERHUNG                                              |      |      |      |      |      |                    |      |      |                        |      |      | IN SZR                 |      |      |
|                                        | 1984                                                           | 1985 | 1986 | 1984 | 1985 | 1986 | 1984               | 1985 | 1986 | 1984                   | 1985 | 1986 | 1984                   | 1985 | 1986 |
| BUNDESREPUBLIK<br>DEUTSCHLAND          | 8.6                                                            | 7    | 9    | 3.2  | 4    | 5    | 5.7                | 4.5  | 5.5  | 0.5                    | 1.5  | 2    | -6.0                   | -0.5 |      |
| FRANKREICH                             | 13.4                                                           | 10.5 | 9.5  | 6.9  | 6.5  | 5.5  | 11.9               | 9.5  | 7.5  | 5.5                    | 5.5  | 3.5  | -4.0                   | 4    |      |
| GROSSBRITANNIEN                        | 8.4                                                            | 7    | 2.5  | 6.1  | 8.5  | 7.5  | 6.3                | 4    | 0.5  | 4.0                    | 5.5  | 5.5  | -4.5                   | 3    |      |
| ITALIEN                                | 18.7                                                           | 16.5 | 15   | 11.5 | 10   | 8    | 15.8               | 14   | 12   | 8.8                    | 8    | 5.5  | -1.9                   | 1.5  |      |
| SPANIEN                                | 17.4                                                           | 15   | 15.5 | 11.5 | 9    | 8    | 14.5               | 13   | 13   | 8.8                    | 7    | 5.5  | 1.2                    | 3.5  |      |
| NIEDERLANDE                            | 13.3                                                           | 10   | 8.5  | 0.0  | 1.5  | 1.5  | 11.4               | 8    | 6    | -1.6                   | -0.5 | -1   | -8.7                   | -2.5 |      |
| BELGIEN                                | 13.5                                                           | 10   | 9    | 5.5  | 4.5  | 3.5  | 11.1               | 8.5  | 7    | 3.2                    | 3    | 2    | -4.8                   | 2    |      |
| DAENEMARK                              | 15.4                                                           | 11   | 10   | 7.6  | 5.5  | 5    | 11.1               | 8.5  | 7.5  | 3.6                    | 3    | 2.5  | -4.6                   | 2    |      |
| GRIECHENLAND                           | 24.4                                                           | 23.5 | 19.5 | 18.0 | 17   | 17   | 21.4               | 21   | 17   | 15.2                   | 14.5 | 14.5 | -6.1                   | 0    |      |
| PORTUGAL                               | 33.0                                                           | 32   | 30   | 17.5 | 17   | 15   | 31.7               | 29.5 | 27.5 | 16.3                   | 14.5 | 13   | -17.5                  | 1.5  |      |
| IRLAND                                 | 19.5                                                           | 12.5 | 14.5 | 8.5  | 8.5  | 7.5  | 14.4               | 9    | 11   | 3.9                    | 5.5  | 4.5  | -5.6                   | 4    |      |
| 3)<br>EG                               | 13.3                                                           | 11   | 10.5 | 6.6  | 7    | 6    | 9.7                | 7.5  | 6.5  | 3.3                    | 4    | 3    | -4.9                   | 1.5  |      |
| 3)<br>EG OHNE BRD                      | 14.9                                                           | 12.5 | 10.5 | 7.8  | 7.5  | 6.5  | 11.2               | 8.5  | 6.5  | 4.4                    | 4.5  | 3.5  | -4.5                   | 2    |      |
| SCHWEDEN                               | 15.3                                                           | 9    | 6.5  | 9.5  | 8.5  | 6.5  | 11.6               | 7.5  | 5.5  | 6.0                    | 7    | 5.5  | 2.5                    | 5    |      |
| SCHWEIZ                                | 9.2                                                            | 9    | 9    | 4.2  | 4    | 4    | 6.5                | 5.5  | 6    | 2.0                    | 0.5  | 1.5  | -5.0                   | -2.5 |      |
| OESTERREICH                            | 9.7                                                            | 5    | 9    | 5.0  | 6    | 5    | 7.5                | 2    | 5.5  | 2.9                    | 3    | 2    | -3.7                   | 1    |      |
| NORWEGEN                               | 17.5                                                           | 11   | 8    | 8.3  | 6.5  | 5    | 13.2               | 8    | 5    | 4.3                    | 3.5  | 2    | -2.8                   | 0    |      |
| 3)<br>EUROPAEISCHE<br>INDUSTRIELAENDER | 13.2                                                           | 11   | 10   | 6.6  | 6.5  | 6    | 9.7                | 7.5  | 6.5  | 3.4                    | 4    | 3    | -4.5                   | 1.5  |      |
| 3)<br>EUROPAEISCHE<br>INDUSTRIEL.O.BRD | 14.5                                                           | 12   | 10.5 | 7.6  | 7.5  | 6.5  | 11.0               | 8.5  | 6.5  | 4.3                    | 4.5  | 3.5  | -4.1                   | 2    |      |
| USA                                    | 19.0                                                           | 4.5  | 11   | 9.5  | 6    | 6.5  | 11.4               | 2    | 7.5  | 2.5                    | 3.5  | 3.5  | 6.9                    | 5    |      |
| KANADA                                 | 14.5                                                           | 11.5 | 9.5  | 6.1  | 5.5  | 5.5  | 9.1                | 7.5  | 6.5  | 1.0                    | 1.5  | 3    | 0.2                    | 0.5  |      |
| JAPAN                                  | 12.0                                                           | 5    | 5    | 5.5  | 6.5  | 6.5  | 5.8                | 0.5  | 1    | -0.5                   | 2    | 2.5  | 4.0                    | 2.5  |      |
| 3)<br>AUSSEREURP.<br>INDUSTRIELAENDER  | 16.9                                                           | 5    | 9    | 8.4  | 6    | 6.5  | 9.0                | 2.5  | 5    | 1.2                    | 2.5  | 3    | 4.6                    | 3.5  |      |
| 3)<br>INSGESAMT                        | 15.6                                                           | 7    | 9.5  | 7.8  | 6.5  | 6.5  | 9.4                | 5.5  | 6    | 2.5                    | 3    | 3    | -0.8                   | 2    |      |
| 3)<br>INSGESAMT O.BRD                  | 16.2                                                           | 7    | 9.5  | 8.2  | 6.5  | 6.5  | 10.0               | 5.5  | 6    | 2.9                    | 3.5  | 3    | 0.0                    | 2.5  |      |

1) BRUTTOEINKOMMEN AUS UNTERNEHMERTÄTIGKEIT UND VERMOEGEN JE EINHEIT DES REALEN BRUTTOSOZIALPRODUKTS. -  
2) BRUTTOEINKOMMEN AUS UNSELBSTÄNDIGER ARBEIT JE EINHEIT DES REALEN BRUTTOSOZIALPRODUKTS. - 3) GEWICHTET  
MIT 1984ER ANTEILEN. FUER 1) UND 2): GEWICHTET NACH EXPORTANTEILEN, WIE SIE - MIT AUSNAHME DER USA -  
DER BERECHNUNG DER SZR ZUGRUNDELIEGEN.

QUELLEN: SAEG, VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN; NATIONALSTATISTIKEN UND SCHAETZUNGEN DES DIW.  
GESCHAETZTE UND PROGNOSTIZIERTE VERÄNDERUNGSRATEN GERUNDET.

zielt. Sie hat allerdings das amtliche Ziel einer Dämpfung des Preisauftriebs auf 7 vH nach über 10 vH im Vorjahr nicht erreicht. Die Inflationsdifferenz gegenüber den Hauptkonkurrenten im Ausland hat sich nur wenig verringert.

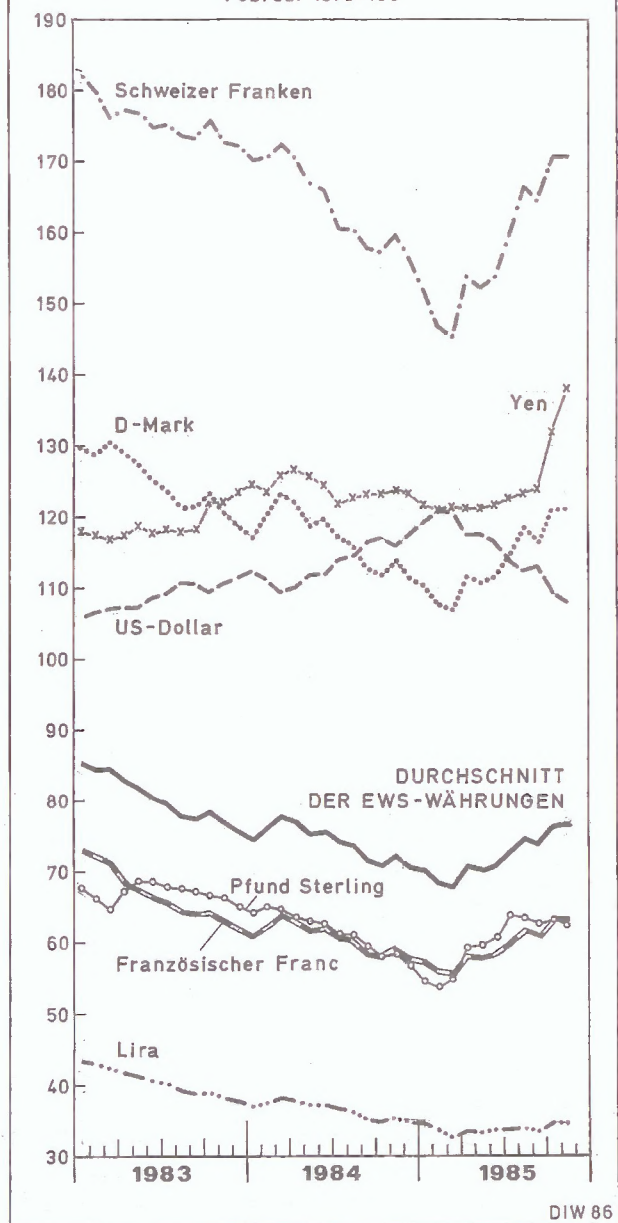
Träger der relativ guten Konjunktur war die Expansion der Binnennachfrage, insbesondere der deutliche Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen. Die lebhaft Expansion der Binnennachfrage hat dabei einen zusätzlichen Importsog ausgelöst. Zugleich wurde aber die Exportdynamik gebremst, die man durch die Lira-Abwertung, die zum Ausgleich der Preis- und Kostendifferenzen gegenüber dem Ausland vorgenommen wurde, wieder herstellen wollen. Das Leistungsbilanzdefizit dürfte sich daher erneut deutlich erhöht haben.

Die Wirtschaftspolitik war trotz anhaltend hoher Arbeitslosigkeit vor allem auf eine weitere Dämpfung der Inflation

und auf eine Reduzierung der öffentlichen Defizite gerichtet. Das Budgetdefizit konnte allerdings 1985 — z.T. auch infolge der hohen finanziellen Belastungen durch die Arbeitslosigkeit — nur wenig reduziert werden und dürfte bei etwa 14 vH des Bruttosozialprodukts gelegen haben. Die Maßnahmen zur Erhöhung der öffentlichen Einnahmen haben zwar erste Früchte getragen, blieben aber hinter den Erwartungen zurück, während die Ausgaben weiter kräftig stiegen. Einen gewissen Erfolg, wenn auch nicht eine Realisierung des hochgesteckten Ziels, zeigen dagegen die Bemühungen um Eindämmung des Preisauftriebs. Eine vorsichtig restriktive Geldpolitik der italienischen Notenbank hat den allmählichen Abbau der Inflationsraten bis auf etwa 8,5 vH erleichtert. Sie wäre allerdings erfolglos geblieben oder hätte das Wirtschaftswachstum stärker beeinträchtigt, wenn nicht gleichzeitig zwei andere Faktoren dämpfend auf die Preisentwicklung gewirkt hätten. Einmal haben sich die Importpreise für



**Bewegung der Kurse  
ausgewählter Währungen  
gegenüber SZR**  
Februar 1973=100



Rohstoffe, deren Anteil an den italienischen Einfuhren relativ hoch ist, günstig entwickelt. Vor allem aber ist es im Rahmen der einkommenspolitischen Verhandlungen gelungen, die traditionelle Lohnindexbindung aufzulockern, so daß der Lohnanstieg deutlich mäßiger war. Da sich der Preisauftrieb schneller verlangsamte als der Lohnanstieg, blieb die Nachfrage der privaten Haushalte weiterhin relativ lebhaft. Im Jahre 1985 dürfte das Wirtschaftswachstum etwa 2 vH erreicht haben. Die Inflationsrate lag im Jahresdurchschnitt bei knapp 9 vH.

## Probleme der Wirtschaftspolitik zu Beginn des Jahres 1986

Die Regierungen der wichtigsten Industrieländer haben im Herbst auf die beträchtlichen Wechselkursverzerrungen, bei denen die einzelnen Industrieländer unterschiedlich wettbewerbsfähig waren und die zu hohen Leistungsbilanzsalden führten, massiver als vorher reagiert. Damit hat sich das Verhalten der einzelnen Regierungen erheblich gewandelt. Galt zuvor der Wechselkurs als eine Größe, die durch währungspolitisches Handeln nur wenig beeinflußt werden könne und die deshalb dem Spiel der Marktkräfte überlassen werden müsse, so ist man jetzt dazu übergegangen, auf die Wechselkurshöhe durch Interventionen am Devisenmarkt einzuwirken. Gemeinsame Aktionen der Zentralbanken der großen Industrieländer haben in den letzten Monaten dazu beigetragen, daß der Kurs des Dollars gegenüber den anderen wichtigen Währungen fühlbar gesenkt wurde.

Interventionen am Devisenmarkt reichen allerdings nicht aus, gewünschte Wechselkursrelationen aufrechtzuerhalten, wenn sie nicht durch die Wirtschaftspolitik flankiert werden. Gegenwärtig wird die Wechselkurspolitik in den USA durch eine beträchtlich gelockerte Geldpolitik unterstützt, die zu einer Zinssenkung geführt hat. Für die übrigen Industrieländer scheint die erforderliche Flankierung der vereinbarten Wechselkurspolitik in einer wieder restriktiveren Geldpolitik zu liegen, bei der die Zinsen erneut steigen und die Zinsdifferenz zu den USA verschwindet. Fordert man ein solches Vorgehen von den westeuropäischen Ländern und von Japan, so läßt man unberücksichtigt, daß nicht nur die Richtung der Geldpolitik und die Zinsentwicklung auf die Wechselkurse einwirken, sondern auch die Konjunktorentwicklung in den einzelnen Ländern. Dies zeigen die Erfahrungen in den USA sehr deutlich. Als 1983 und 1984 die amerikanische Wirtschaft nicht zuletzt als Folge einer lockeren Geldpolitik stark expandierte, erhöhte sich der Dollarkurs gegenüber allen wichtigen Währungen auch deshalb, weil die günstigen Konjunktur- und Ertragsaussichten Kapital in die USA lockten. Die ohnehin moderate Konjunktorentwicklung in Westeuropa würde erneut gedämpft werden, wenn hier die Geldpolitik wieder zu einem restriktiveren Kurs überginge. Dies würde keineswegs den Kapitalstrom in diesen Wirtschaftsraum so stimulieren, daß die europäischen Währungen auf Dauer hoch bewertet blieben. Notwendig wäre umgekehrt eine wirtschaftspolitische Lockerung auch in Westeuropa und Japan, deren Schwergewicht allerdings im Bereich der Finanzpolitik liegen müßte. Nur dann bestünde Aussicht darauf, daß sich das Wirtschaftswachstum in Westeuropa spürbarer beschleunigt und die Wechselkursrelationen auf Dauer ausgeglichener, also auch wettbewerbsgerechter als in der Vergangenheit würden.

Nun wird allerdings in einer Währungspolitik, die auf eine Korrektur der Wechselkursrelationen gerichtet ist,



auch wenn sie durch die Geldpolitik flankiert wird, meist nur ein Kurieren an Symptomen gesehen. Verzernte Wechselkursrelationen seien nicht Ursache, sondern Folge von Fehlentwicklungen. Die Überbewertung des Dollars sei darin begründet gewesen, daß der Staat durch Inanspruchnahme des Kapitalmarktes zur Finanzierung seines hohen Budgetdefizits das Zinsniveau über Gebühr hochgetrieben habe. Solange die amerikanische Regierung nichts gegen das Haushaltsdefizit und — als Pendant dazu — das hohe Leistungsbilanzdefizit unternehme, könne auch die Wechselkurspolitik keine dauerhaften Erfolge haben.

Es ist hier schon mehrfach gegen diese Auffassung, die im amerikanischen Staatsdefizit das Grundübel der wirtschaftlichen Entwicklung in den letzten Jahren sieht, Stellung genommen worden<sup>1</sup>. Ist somit auch die Einschätzung der Defizitwirkung kontrovers, so ist es doch unstrittig, daß die Bedingungen in den USA, dem höchstentwickelten Land, keine anhaltend hohen Staats- und Leistungsbilanzdefizite als Voraussetzung für eine dauerhafte Expansion verlangen. Es kann nur eine Ausnahme-situation sein, daß die trotz wachsender Verflechtung immer noch relativ wenig außenwirtschaftsabhängigen USA schon zwei Jahre ein Leistungsbilanzdefizit aufweisen, das größer ist als das Defizit aller weit stärker als die USA auf die Außenwirtschaft angewiesenen Entwicklungsländer zusammengenommen. Als anomal ist zudem das auch im Aufschwung noch hohe Staatsdefizit anzusehen, denn in den USA wäre zur Absorption des relativ geringen Sparens der privaten Haushalte kein Ausgabenüberschuß des Staates erforderlich.

In den letzten Jahren hat sich zudem das amerikanische Leistungsbilanzdefizit dem Gesamtdefizit des Staates immer mehr angeglichen. Die von der staatlichen Ausgaben- und Einnahmentätigkeit ausgehenden Impulse sind daher zunehmend dem Ausland zugute gekommen. Sie haben vor allem Japan, aber auch anderen Industrieländern Vorteile gebracht; diese konnten hohe Leistungsbilanzüberschüsse bilden. Im Gegensatz zu den USA ist in Japan und auch in einigen europäischen Ländern das Sparen der privaten Haushalte hoch und übertrifft weit den inländischen Bedarf an Fremdfinanzierungsmitteln für Investitionen<sup>2</sup>. Vor allem in Japan, wo der höchste Leistungsbilanzüberschuß erzielt wurde, bildete dieser Überschuß und der Kapitalbedarf der USA zur Finanzierung ihres Leistungsbilanzdefizits einen willkommenen Gegenposten zum Sparen der privaten Haushalte. Steigende Leistungsbilanzüberschüsse ermöglichten es zudem Ländern wie Japan und der Bundesrepublik Deutschland, das Staatsdefizit ohne stärkeren konjunkturellen Rückschlag zu verringern.

Profitierte somit das Ausland in der letzten Zeit vom hohen amerikanischen Budgetdefizit mehr als die USA selbst, so ist es verständlich, daß die amerikanische Regierung nach Wegen gesucht hat, dies zu ändern. Das Budgetdefizit hat nicht unmittelbar den Passivsaldo der

Leistungsbilanz nach sich gezogen, wie das oft behauptet wird, sondern dieser Passivsaldo war vor allem Folge der hohen Bewertung des Dollars, die ebenfalls nicht direkt dem Staatsdefizit zugeschrieben werden kann. Es ist daher nur konsequent, daß sich die Bemühungen der amerikanischen Regierung in erster Linie auf die Beeinflussung des Dollarkurses und damit auf die Verbesserung der amerikanischen Wettbewerbsfähigkeit richten. Damit stellt sie die Weichen dafür, daß die Inlandsnachfrage verstärkt der heimischen Wirtschaft zugute kommen kann. In der zweiten Hälfte vergangenen Jahres hat das reale Sozialprodukt schon beschleunigt zugenommen.

### Die Prognose für das Jahr 1986

Es spricht viel dafür, daß der Dollarkurs in diesem Jahr noch etwas sinken wird. Nachfrage- und Produktionsentwicklung werden deshalb in den USA 1986 kaum noch auseinanderlaufen. Zu einer Verringerung des hohen amerikanischen Leistungsbilanzdefizits dürfte es jedoch in diesem Jahr noch nicht kommen. Die Impulse, die die expansive Geldpolitik gibt, lassen erwarten, daß die Nachfrage vorerst leicht beschleunigt expandieren wird. Ob es im späteren Verlauf des Jahres zu einer erneuten Abschwächung kommt, hängt entscheidend vom weiteren wirtschaftspolitischen Kurs der Regierung sowie davon ab, wie die Unternehmen die Wirtschaftspolitik längerfristig einschätzen. Wechselt weder die Geldpolitik (aus Inflationsfurcht) noch die Finanzpolitik (mit dem Ziel einer raschen Haushaltskonsolidierung) abrupt ihren Kurs und rechnen auch die Unternehmen nicht damit, daß die Regierung schon bald zu einer drastischen Kurskorrektur gezwungen wird, so könnte die amerikanische Wirtschaft durchaus auf dem Pfad von 3 bis 4 vH weiter wachsen und dabei dem Ziel, das hohe Staats- und Leistungsbilanzdefizit in den nächsten Jahren abzubauen, näher kommen. Allerdings wäre dabei eine gewisse abwertungsbedingte Beschleunigung des Preisauftriebs schwer zu vermeiden. Ließen sich also die Unternehmen durch die z.T. übertriebene Furcht vor den Folgen der Defizite nicht beirren, so könnte der Defizitabbau gelingen, ohne daß es zum befürchteten Konjunktüreinbruch käme.

Auszuschließen ist damit jedoch ein weniger günstiger Wirtschaftsverlauf nicht. Zwar ist die Gefahr, daß den USA die Finanzierung ihres Leistungsbilanzdefizits zunehmend schwerer fällt, ja daß sogar Kapital aus den USA abfließt, weniger groß, als sie meist dargestellt wird; denn den Leistungsbilanzüberschüssen, die als Gegenposten zu dem amerikanischen Defizit entstehen, entspricht zu-

<sup>1</sup> Siehe hierzu u.a.: Tendenzen der Wirtschaftsentwicklung 1985/86 — Nur noch moderate weltwirtschaftliche Expansion. Bearb.: Arbeitskreis Konjunktur im DIW. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 25–26/1985, S. 291 ff.

<sup>2</sup> Siehe hierzu auch: Tendenzen der Wirtschaftsentwicklung 1985/86, a.a.O., S. 296.



sätzliches, Anlage suchendes Kapital. Jedoch sind geldpolitische Überreaktionen auf eine Inflationsbeschleunigung durchaus denkbar. Aber auch wenn eine solche geldpolitische Reaktion unterbliebe, könnte die Finanzpolitik unter dem Druck der öffentlichen Meinung ihren bisher nur vorsichtigen Konsolidierungskurs verschärfen und dadurch konjunkturverlangsamend wirken. In der hier vorgelegten Prognose sind zwar keine Überreaktionen unterstellt, einbezogen ist jedoch, daß der wirtschaftspolitische Kurs in den USA eher wieder etwas restriktiver wird. Das amerikanische Sozialprodukt dürfte 1986 kaum um mehr als 3 vH zunehmen. Die Arbeitslosigkeit wird infolgedessen auch in diesem Jahr nicht stark abgebaut werden.

Die von den USA auf die übrigen Industrieländer ausgehenden expansiven Impulse werden unter diesen Umständen nicht stärker, sondern bei sich weiter verbessernder amerikanischer Wettbewerbsfähigkeit schwächer sein als im vergangenen Jahr. Für diese Länder stellt sich somit die Aufgabe, mehr als bisher durch eigene Anstrengungen für einen befriedigenden Konjunkturverlauf zu sorgen. So ist es nun für die *japanische* Regierung die wichtigste Herausforderung zu verhindern, daß die Verlangsamung der Exportzunahme auf die Entwicklung der Investitionen und des Verbrauchs übergreift und zu einer weiteren — d.h. starken — Konjunkturabschwächung führt. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß es für die Regierung schwierig ist, auf die Inlandsnachfrage wirtschaftspolitisch stimulierend einzuwirken und gleichzeitig vor allem mit Hilfe der Geldpolitik eine erneute Yen-Abwertung zu verhindern, bei der der Leistungsbilanzüberschuß in diesem Jahr noch stärker als ohnehin zu erwarten steigen würde. Die Regierung kann dieses Problem nur lösen, wenn sie das Schwergewicht nachfragestützender Maßnahmen in den Bereich der Finanzpolitik legt. Zwar waren ihre Bemühungen in letzter Zeit stärker auf den Abbau ihres Haushaltsdefizits gerichtet. Jedoch wäre ein einseitiges Verharren auf diesem Konsolidierungskurs angesichts der japanischen Konstellation der Einnahmen-Ausgaben-Salden, bei der einem hohen Sparen der privaten Haushalte ein hoher — auf Dauer vom Ausland schwerlich tolerierter — Leistungsbilanzüberschuß gegenübersteht, kaum vertretbar. Daher ist die Hoffnung berechtigt, daß die japanische Regierung ihre Finanzpolitik wieder expansiver gestalten und somit darauf hinwirken wird, daß es 1986 zu keiner stärkeren Konjunkturabschwächung kommt.

Auch in *Großbritannien* stellt sich für die Regierung die Frage, ob sie als Folge der zu erwartenden Verlangsamung der Exportsteigerung eine gesamtwirtschaftliche Wachstumsabschwächung hinnehmen oder ob sie wirtschaftspolitisch aktiv werden soll. Mehr als in Japan steht jedoch die wirtschaftspolitische Grundausrichtung in Großbritannien einer die Inlandsnachfrage stärkenden Politik entgegen, mit der die Hinnahme wieder höherer Budgetdefizite verbunden wäre. Die Regierung hat sich

bisher nicht zu einer Änderung ihres wirtschaftspolitischen Kurses veranlaßt gesehen, weil sie mit einer Fortsetzung der Verbrauchs- und Investitionszunahme im bisherigen Tempo rechnete. Dabei setzt sie darauf, daß der Verbrauch durch die Steigerung der Lohneinkommen gestützt wird. Dies entspricht jedoch keineswegs angebotsorientierten Vorstellungen, auf die sie sich sonst beruft. Zum Ausgleich des verlangsamten Exportwachstums müßten zudem Verbrauch und Investition stärker als bisher steigen, wenn eine Abschwächung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums vermieden werden soll. Nun deuten aber Umfrageergebnisse sogar auf einen Einbruch der Investitionskonjunktur in diesem Jahre hin. Die Regierung sieht sich deshalb immer nachdrücklicher der Forderung nach deutlichen finanzpolitischen Anregungen ausgesetzt. Zwar hat sie bereits Steuersenkungen für das nächste Budget im Frühjahr in Aussicht gestellt. Es ist jedoch höchst fraglich, ob diese so bemessen werden, daß eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums vermieden werden kann.

Die konjunkturelle Erholung wird sich 1986 in *Frankreich* etwas verstärken. Zwar ist die Wettbewerbsposition der Wirtschaft weiterhin relativ schwach. Insgesamt sind die Bedingungen für eine etwas stärkere Expansion nunmehr jedoch günstiger als noch im Vorjahr.

Die Belebung der Binnennachfrage dürfte sich, unterstützt durch die Wirtschaftspolitik, auch in diesem Jahre fortsetzen. 1986 sollen die direkten Steuern für die Arbeitnehmer und die Unternehmen linear um 3 vH-Punkte gesenkt werden. Die Rückzahlung der Zwangsanleihe von 1983 im Januar dieses Jahres wird den privaten Verbrauch zusätzlich stimulieren. Bei Preissteigerungen von nur noch knapp 4 vH und Lohnabschlüssen von etwa 5 bis 6 vH dürfte die reale Kaufkraft der Löhne wie im Vorjahr etwas zunehmen. Insgesamt wird dies zu einem Zuwachs des privaten Verbrauchs von etwa 2 vH führen. Angesichts der Verbrauchs- und Gewinnentwicklung haben die Unternehmen ihre Investitionspläne in der zweiten Jahreshälfte 1985 nach oben revidiert. Der Zuwachs der gewerblichen Anlageinvestitionen dürfte daher in diesem Jahr deutlicher ausfallen als im Vorjahr. Auch wird sich der Rückgang der privaten Wohnbautätigkeit nicht fortsetzen.

Es ist kaum anzunehmen, daß es bei einem — möglichen — Regierungswechsel im Frühjahr zu einer grundlegenden Wende in der Konjunkturpolitik käme. Zwar wären gewisse Änderungen in der Industriepolitik wie auch eine teilweise Reprivatisierung im Bereich der nationalisierten Unternehmen mittelfristig vorstellbar. Ein Kurswechsel in den Grundlinien der gegenwärtigen, noch immer auf Konsolidierung bedachten Budgetpolitik oder in der Geldpolitik, die zwar versucht, Zinssenkungen herbeizuführen, dabei jedoch äußerst vorsichtig vorgeht, ist nicht wahrscheinlich. Zu sehr haben sich die wirtschaftspolitischen Positionen der beiden politischen Lager einander angenähert. Im Mittelpunkt der wirtschaftspolitischen Bemü-



hungen wird kurz- und mittelfristig eine weitere Verbesserung der französischen Wettbewerbsfähigkeit stehen. Ohne eine Verbesserung an der außenwirtschaftlichen Front wird eine binnenwirtschaftliche Expansion immer wieder schnell an Grenzen stoßen. Allerdings ist in den letzten Jahren die Modernisierung und Umstrukturierung der französischen Wirtschaft in Angriff genommen worden. Die absehbare konjunkturelle Entwicklung der Auslandsnachfrage wird wohl den allmählichen außenwirtschaftlichen Gesundungsprozeß nicht behindern.

Das Wirtschaftswachstum wird im Durchschnitt dieses Jahres etwa 2 vH betragen. Dabei wird die Beschäftigung voraussichtlich wieder etwas steigen, die Arbeitslosigkeit aber fast unverändert hoch bleiben.

Für 1986 hat sich die Regierung in *Italien* eine Inflationsrate von 6 vH zum Ziel gesetzt. Das Staatsdefizit soll die Vorjahreshöhe nicht überschreiten. Deutlich reduziert werden soll dagegen das außenwirtschaftliche Defizit.

Es ist allerdings damit zu rechnen, daß die Regierung ihre Ziele wiederum nicht erreichen wird. Die Binnennachfrage wird zwar auch 1986 deutlich expandieren. Da trotz der Reformen bei der *Scala mobile* die Kaufkraft der Masseneinkommen weiter steigen wird und für Mitte 1986 eine Senkung der Einkommensteuer beschlossen ist, dürfte der private Verbrauch erneut stimuliert werden. Die Geldpolitik wird versuchen, den monetären Rahmen eng zu ziehen. Sie kann sich dabei auf die Beobachtung im Jahre 1985 berufen, daß sich dies wegen der günstigen Ertragslage der Unternehmen kaum auf die Investitionsneigung der gewerblichen Wirtschaft auswirken wird. Die Nachfrage des Auslands wird sich wahrscheinlich nur leicht abschwächen. Die Inflationsrate dürfte zunächst noch weiter zurückgehen; die Wettbewerbsposition *Italiens* dürfte sich kaum verschlechtern.

Diesen positiven Faktoren stehen Risikofaktoren gegenüber, die befürchten lassen, daß mittelfristig die grundlegenden strukturellen Probleme *Italiens* wieder dominieren. Bei der anhaltend regen Binnennachfrage werden die Importe hoch bleiben. Das Leistungsbilanzdefizit dürfte sich daher nur wenig verringern. Schon bald könnte die italienische Wirtschaft daher wieder an außenwirtschaftlich bedingte Grenzen stoßen. Zwar ist eine erneute Lira-Abwertung im Laufe des Jahres 1986 durchaus wahrscheinlich. In der gegebenen Konstellation, in der sich zwar der Preisauftrieb in *Italien* abschwächt, die Inflationsdifferenz zu den wichtigsten Konkurrenzländern dagegen bestehen bleibt, würde sich eine solche Abwer-

tung aber wiederum nur vorübergehend positiv auswirken können, zumal sie der Inflation neue Nahrung gäbe. So besteht die Gefahr, daß *Italien* zu einem Zeitpunkt, in dem der internationale Konjunkturaufschwung in den meisten Ländern schon wieder ausläuft, zu einer restriktiven Wirtschaftspolitik gezwungen sein könnte. Der beste Zeitpunkt zur Durchsetzung der notwendigen Reformen und strukturellen Anpassungen — etwa des Steuersystems, der öffentlichen Unternehmen und der Indexmechanismen — scheint bereits verpaßt zu sein.

So wird sich die wirtschaftliche Expansion im Jahresdurchschnitt 1986 mit einer Rate von 2 bis 2,5 vH fortsetzen können. Gleichzeitig könnte die Inflationsrate auf etwa 7,5 vH reduziert werden. Eine Lösung der grundlegenden Probleme des Landes wäre damit allerdings nicht erreicht.

Die *kleineren westeuropäischen Länder* sind in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung vor allem von der Konjunkturentwicklung in den großen europäischen Volkswirtschaften abhängig. Sie konnten in den letzten beiden Jahren ihre strukturellen Probleme vielfach deutlich entschärfen, den Preisauftrieb dämpfen und damit die Voraussetzungen für ein wieder etwas stärkeres Wachstum verbessern. Allerdings sind in diesen Ländern selbst bisher keine Maßnahmen zur weiteren Stimulierung der Binnennachfrage ergriffen worden. So hat sich zwar die Investitionstätigkeit einigermaßen zufriedenstellend entwickelt, dürfte aber zum Teil mangels ausreichender Nachfrage 1986 eher etwas weniger als im Vorjahr expandieren. Die Wachstumsraten des Sozialprodukts werden zumeist zwischen 2 und 3 vH liegen. Bei einem solchen Wirtschaftswachstum wird die Beschäftigung zwar etwas zunehmen; die Arbeitslosenzahlen dürften jedoch ähnlich hoch bleiben wie im Vorjahr.

Im Rahmen des Europäischen Währungssystems wird es in diesem Jahr voraussichtlich zu einer Neufestlegung der Wechselkurse kommen; dabei dürfte die DM gegenüber dem Durchschnitt der anderen Währungen aufgewertet werden.

Der *Welthandel* wird seine Expansion 1986 etwa im bisherigen Tempo fortsetzen. Sein realer Anstieg wird 3 bis 4 vH betragen. Beeinträchtigt wird er nicht nur durch die relativ moderate Entwicklung in den Industrieländern, sondern auch durch die sich wieder verschlechternde Situation in den Entwicklungsländern. Bei nur mäßigem Wachstum in den Industrieländern wird es für diese Länder wieder schwieriger, ihre Außenwirtschafts- und Verschuldungsprobleme einer Lösung näher zu bringen.



Die Entwicklung der einzelnen Nachfragekomponenten entsprach 1985 ebenfalls weitgehend der vor einem Jahr an dieser Stelle veröffentlichten Prognose. Die gravierendste Abweichung hat sich bei den Bauinvestitionen ergeben. Statt des erwarteten Rückgangs um 2,5 vH waren sie im Jahresdurchschnitt um etwa 7,5 vH niedriger als im

Auch 1985 war damit ein Jahr des exportgetragenen Wachstums. Zwar stiegen die Auftragseingänge aus dem Ausland beim verarbeitenden Gewerbe vom Frühjahr an kaum noch; das Niveau des Auftragseingangs und das der Auftragsbestände war jedoch so hoch, daß die Warenexporte erneut ausgeweitet werden konnten, wenn auch nicht so zügig wie im Jahr 1984. Insbesondere die Ausfuhr von Investitionsgütern wuchs weiter kräftig, mehr und mehr gestützt von der aufkommenden Investitionskonjunktur in den westeuropäischen Partnerländern. Insgesamt war 1985 die jahresdurchschnittliche Steigerung der realen Warenausfuhr mit rund 8,5 vH nicht geringer als im

<sup>1</sup> Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1985. Bearb.: Arbeitskreis „Konjunktur“ im DIW. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 1-2/1985.

Entwicklung der Güterverwendung Inland-Ausland zu Preisen von 1980

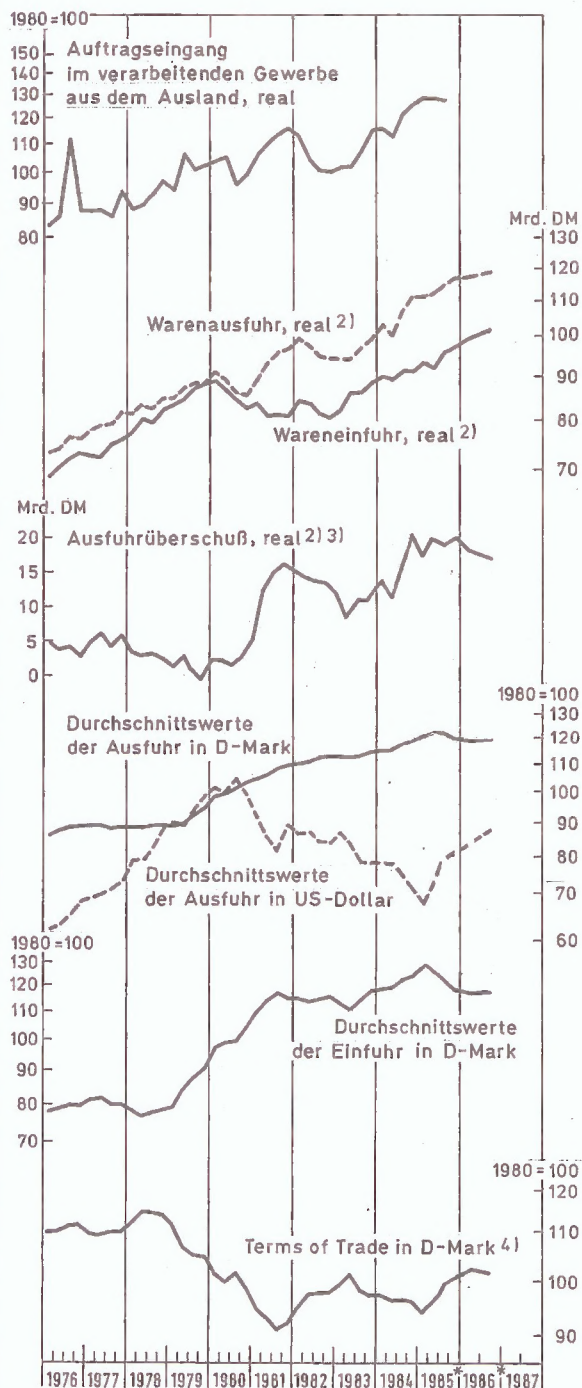
|                                     | 1984    | 1985    | 1986    | 1985   |        | 1986   |        |
|-------------------------------------|---------|---------|---------|--------|--------|--------|--------|
|                                     | Jahre   |         |         | 1. Hj. | 2. Hj. | 1. Hj. | 2. Hj. |
| in Mrd. DM                          |         |         |         |        |        |        |        |
| Güterverwendung im Inland           | 1 472,5 | 1 492,8 | 1 541,5 | 719,9  | 772,9  | 750,5  | 791    |
| Ausfuhr                             | 508,6   | 547,4   | 572     | 268,4  | 279,0  | 279,5  | 292,5  |
| abzüglich Einfuhr                   | 446,3   | 470,2   | 496,5   | 230,0  | 240,2  | 243,5  | 253,5  |
| Außenbeitrag                        | 62,3    | 77,3    | 75,5    | 38,4   | 38,9   | 36,5   | 39     |
| Bruttosozialprodukt                 | 1 534,8 | 1 570,0 | 1 617   | 758,3  | 811,7  | 787    | 830    |
| Veränderung in vH gegenüber Vorjahr |         |         |         |        |        |        |        |
| Güterverwendung im Inland           | 1,8     | 1,4     | 3,5     | 0,0    | 2,7    | 4      | 2,5    |
| Ausfuhr                             | 8,0     | 7,6     | 4,5     | 9,0    | 6,4    | 4      | 4,5    |
| abzüglich Einfuhr                   | 5,5     | 5,4     | 5,5     | 4,5    | 6,2    | 6      | 5,5    |
| Bruttosozialprodukt                 | 2,7     | 2,3     | 3       | 1,7    | 2,9    | 4      | 2,5    |

*Quellen:* 1984 und erstes Halbjahr 1985 Berechnungen des Statistischen Bundesamtes; zweites Halbjahr 1985 Schätzungen des DIW; 1986 Prognose des DIW. Prognostizierte absolute Werte und Veränderungsdaten auf 0 bzw. 0,5 gerundet.



# **INDIKATOREN ZUM AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND**

saisonbereinigte Werte 1)



1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.— 2) Spezialhandel, in Preisen von 1980. Zusätzlich arbeitstäglich bereinigt.— 3) Linearer Maßstab.— 4) Terms of Trade auf Basis der Durchschnittswerte.—

\* Ab 4. Quartal 1985 Vorausschätzung des DIW.

DIW 86

Vorjahr. Zu diesem Ergebnis führten ein hoher Überhang zu Jahresbeginn und ein doch deutlich abgeflachter konjunktureller Anstieg im Jahresverlauf. Konjunkturell hat sich die Expansion der deutschen Ausfuhr derjenigen des Welthandels angenähert.

Zu dieser Abschwächung im Jahresverlauf trug auch die seit langem erwartete Abwertung des Dollars gegenüber der D-Mark bei. Am Ende des vergangenen Jahres war der Dollar gegenüber der D-Mark um ein Viertel niedriger bewertet als im Frühjahr. Die Ausfuhr in die USA ging auch deshalb stärker zurück, als es der konjunkturellen Entwicklung dort entsprochen hätte.

Die höhere internationale Bewertung der D-Mark bewirkte, daß sich die Einfuhr im zweiten Halbjahr 1985 von dem zuvor nur schwachen Anstiegspfad nach oben gelöst hat. Die gleichzeitige Verbilligung der Einfuhr insbesondere von Vorprodukten, Erdöl und Erdölzeugnissen trug jedoch zu unverändert stark steigenden Ausfuhrüberschüssen der Bundesrepublik in nominaler Rechnung bei. Der nominale Außenbeitrag ist im vergangenen Jahr von 50 Mrd. DM (1984) auf rund 70 Mrd. DM gestiegen, der Überschuß in der Leistungsbilanz erreichte etwa 35 Mrd. DM.

Bestimmend dafür, daß trotz der ungünstigen Baukonjunktur die Abschwächungstendenzen beim Export von der Inlandsnachfrage her insgesamt kompensiert worden sind, waren der private Verbrauch und die Ausrüstungsinvestitionen. Von der Einkommensentwicklung her empfing der private Verbrauch jedoch abermals nur geringe Impulse; der Anstieg der durchschnittlichen Nettoeinkommen der Arbeitnehmer und der Transfereinkommen der privaten Haushalte blieb verhalten. Das Gesamteinkommen der Arbeitnehmer erhöhte sich jedoch deshalb leicht beschleunigt, weil die Zahl der Beschäftigten stieg und die Kurzarbeit weiter verringert werden konnte. Hinzu kam, daß die Kaufbereitschaft der privaten Haushalte zunahm, nachdem insbesondere die negativen Wirkungen der Katalysatordiskussion auf die Käufe von Personenkraftwagen überwunden waren; die Sparquote war vom zweiten Quartal an niedrig. Der vom ersten zum zweiten Halbjahr merklich vergrößerte Anstieg der Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte wurde zudem in seiner realen Wirkung kaum noch durch Preissteigerungen ausgehöhlt; im Herbst war das Niveau der Verbraucherpreise nur wenig höher als im Frühjahr. Insgesamt expandierte der reale private Verbrauch um 1,5 vH.

Die Ausrüstungsinvestitionen haben 1985 real um rund 10 vH zugenommen, mehr als vor Jahresfrist erwartet wurde. Am kräftigsten war der Anstieg in denjenigen Wirtschaftsbereichen, die von der günstigen Exportnachfrage am meisten profitiert haben, d. h. im verarbeitenden Gewerbe und dort vor allem in den Zweigen der Investitionsgüterindustrie. Günstige Nachfrageentwicklung, steigende Gewinne und zusätzlicher Kapazitätsbedarf trugen hier gleichermaßen zu der regen Investitionstätigkeit bei.



**Leistungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland<sup>1</sup>**  
zu jeweiligen Preisen

|                                     | 1984   | 1985   | 1986   | 1985   |        | 1986   |        |
|-------------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
|                                     | Jahre  |        |        | 1. Hj. | 2. Hj. | 1. Hj. | 2. Hj. |
| in Mrd. DM                          |        |        |        |        |        |        |        |
| Ausfuhr                             | 587,5  | 646,2  | 679,5  | 317,6  | 328,6  | 330,5  | 348,5  |
| Waren                               | 469,6  | 519,7  | 547    | 257,6  | 262,1  | 267    | 280    |
| Dienstleistungen                    | 117,9  | 126,5  | 132,5  | 60,0   | 66,5   | 63,5   | 68,5   |
| abzüglich: Einfuhr                  | 537,3  | 575,2  | 585    | 286,9  | 288,3  | 285,5  | 299    |
| Waren                               | 409,3  | 438,3  | 441,5  | 222,0  | 216,3  | 218    | 223,5  |
| Dienstleistungen                    | 128,1  | 136,9  | 143,5  | 64,9   | 72,0   | 68     | 75,5   |
| Außenbeitrag                        | 50,1   | 71,0   | 94,5   | 30,7   | 40,3   | 45     | 49,5   |
| Waren                               | 60,3   | 81,4   | 105,5  | 35,6   | 45,8   | 49     | 56,5   |
| Dienstleistungen                    | - 10,2 | - 10,5 | - 11   | - 4,9  | - 5,6  | - 4    | - 7    |
| Saldo der Übertragungen             | - 32,9 | - 35,4 | - 38,5 | - 17,4 | - 18,1 | - 19   | - 19,5 |
| Leistungsbilanzsaldo                | 17,2   | 35,5   | 55,5   | 13,4   | 22,2   | 26     | 30     |
| Veränderung in vH gegenüber Vorjahr |        |        |        |        |        |        |        |
| Ausfuhr                             | 11,6   | 10,0   | 5      | 12,6   | 7,6    | 4      | 6      |
| Waren                               | 11,8   | 10,7   | 5      | 13,9   | 7,7    | 3,5    | 7      |
| Dienstleistungen                    | 10,7   | 7,2    | 4,5    | 7,4    | 7,1    | 6      | 3,5    |
| abzüglich: Einfuhr                  | 10,3   | 7,0    | 1,5    | 9,2    | 5,0    | - 0,5  | 4      |
| Waren                               | 12,0   | 7,1    | 0,5    | 9,6    | 4,6    | - 2    | 3,5    |
| Dienstleistungen                    | 5,2    | 6,9    | 4,5    | 7,8    | 6,1    | 4,5    | 5      |

<sup>1</sup> Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Quellen: 1984 und erstes Halbjahr 1985 Berechnungen des Statistischen Bundesamtes; zweites Halbjahr 1985 Schätzungen des DIW; 1986 Prognose des DIW. Prognostizierte absolute Werte auf 0 bzw. 0,5 gerundet.

Bei einer Würdigung der Bedeutung, die privater Verbrauch und Ausrüstungsinvestitionen für die Entfaltung der gesamten Inlandsnachfrage gehabt haben, sollte jedoch nicht nur auf die Wachstumsraten gesehen werden; in Mrd. DM zu Preisen von 1980 hat der private Verbrauch mit einem Anstieg von 14 Mrd. DM sogar mehr als die Ausrüstungsinvestitionen (+12 Mrd. DM) zum Anstieg beigetragen. Gegenläufig wirkte die Einschränkung der realen Bauinvestitionen um fast 15 Mrd. DM. Die Bruttoanlageinvestitionen der Gesamtwirtschaft waren niedriger als im Vorjahr.

Auf dem Wege zu niedrigen Zinsen gab es auch 1985 Rückschläge. Im Januar und Februar stiegen die Anleihezinsen, weil sich die Zinsen in den USA erhöhten, der Dollarkurs seinen Höhenflug verstärkte und die Bundesbank daraufhin ihre geldpolitischen Zügel anzog. Auch der von Anfang März bis Ende September anhaltende Rückgang der deutschen Anleihezinsen wurde durch Vorgänge auf den internationalen Finanzmärkten ausgelöst: In den USA gaben die Zinsen wieder nach. Zugleich kam Unsicherheit über die Wirtschaftsentwicklung in den USA auf. Beides brachte — zusammen mit Interventionen der Notenbanken auf den Devisenmärkten — die Talfahrt des Dollarkurses in Gang. Die damit verbundene Höherbewertung der D-Mark gegenüber dem Dollar wurde dadurch gefördert, daß die internationalen Finanzmärkte die

Geldwertentwicklung, das Wirtschaftswachstum und die Ertragschancen bei Anlagen in der Bundesrepublik zunehmend günstiger einschätzten. So engagierten sich ausländische Geldanleger verstärkt auf den deutschen Kapitalmärkten, und zwar sowohl auf dem Aktien- als auf dem Anleihemarkt. Im Sommerhalbjahr (April bis September) betrug der Nettoerwerb von deutschen Rentenwerten durch Ausländer 16 Mrd. DM; in der gleichen Zeit des Vorjahres hatten Ausländer per Saldo keine deutschen Anleihen gekauft. Die Bundesbank hat — wenn auch zunächst zögernd — den Zinssenkungsprozeß unterstützt, indem sie die Sätze im Offenmarktgeschäft ermäßigte, die freien Liquiditätsreserven der Kreditinstitute beträchtlich erweiterte und ihre Leitzinsen herabsetzte.

Auf dem Anleihemarkt traten neben den Ausländern die inländischen Kreditinstitute verstärkt als Käufer auf; im Sommerhalbjahr 1985 nahmen ihre Bestände an Rentenwerten erheblich mehr zu (um 22 Mrd. DM) als im Sommerhalbjahr 1984 (+16 Mrd. DM). Die privaten Haushalte, die im Jahre 1984 als Käufer auf dem Anleihemarkt dominiert hatten, hielten sich diesmal zurück; im Sommerhalbjahr legten sie dort nur 2 Mrd. DM an, nach 13 Mrd. DM in der gleichen Zeit des Vorjahres. Wieder einmal hat sich gezeigt, daß sich die privaten Haushalte in Phasen sinkender Zinsen bei ihren Anlageentscheidungen zunächst einmal davon beeindruckt lassen, daß Anleihen eine



niedrigere Verzinsung als zuvor erbringen, während die Kreditinstitute deshalb mehr Rentenwerte kaufen, weil sie auf kurzfristige Kursgewinne spekulieren.

Zu verstärkten Wertpapierkäufen waren die Kreditinstitute um so eher in der Lage, als sich das übrige Aktivgeschäft der Banken abschwächte: Mit seinem Finanzierungsdefizit schränkte der Staat vor allem seine Nachfrage nach Bankkrediten ein. Stark rückläufig war auch der Kreditbedarf der Wohnungswirtschaft. Lediglich die Unternehmen ohne Wohnungswirtschaft verstärkten ihre Kreditaufnahme bei den Banken.

Während des ersten Halbjahres nahm die Geldmenge im engeren Sinne (M1) nur wenig zu — die Sichteinlagen haben sogar stagniert —, und die Zentralbankgeldmenge expandierte verlangsamt und lag im Juni auf der Mitte des durch laufende Raten von 3 und 5 vH begrenzten Zieltrichters. Umso stärker beschleunigte sich die monetäre Expansion während des zweiten Halbjahres: Die Geldmenge M1 war im Oktober um 6½ vH größer als ein Jahr zuvor, und die Zentralbankgeldmenge hatte sich gegen Jahresende dem oberen Rand des Zielkorridors genähert.

Die Entwicklung der Staatsfinanzen war, wie in den Jahren zuvor, von einem verhaltenen Ausgabenanstieg geprägt; gegenüber dem Vorjahr wurden 1985 die Ausgaben um 3 vH erhöht. Die Ausgaben des Bundes sind um 2 vH, die der Länder um 3,5 vH und die der Gemeinden um weit über 4 vH ausgeweitet worden; die Aufwendungen der Sozialversicherungsträger sind um knapp 4 vH gestiegen. Erstmals seit 1980 sind die Ausgaben für die öffentlichen Bruttoinvestitionen nicht gekürzt worden. Die Zunahme der staatlichen Verbrauchsausgaben wurde von der Entwicklung bei den gesetzlichen Krankenkassen geprägt; hier stiegen die Ausgaben um über 5 vH. Aber auch die laufenden Sachaufwendungen der Kommunen haben kräftig zugenommen (6 vH). Mäßig war der Zuwachs der Transferausgaben (knapp 3 vH); einmal wirkten frühere Beschlüsse zur Dämpfung des Ausgabenanstiegs nach, zum anderen sind Ansprüche fortgefallen (befristete Investitionszulage).

Die staatlichen Einnahmen sind mit einer Zunahme von 5 vH abermals stärker als die Ausgaben gestiegen; das Defizit konnte weiter verringert werden. Nach 34 Mrd. DM im Jahre 1984 waren es 1985 nur noch 20 Mrd. DM. Die Gebietskörperschaften schlossen mit einem Minus von über 21 Mrd. DM, die Sozialversicherung mit einem Plus von einer Mrd. DM ab. Trotz der zweimaligen Beitragssenkung und der Verlängerung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes für ältere Arbeitslose erzielte die Bundesanstalt für Arbeit einen Überschuß von über 2 Mrd. DM; sie verfügt nunmehr über eine Rücklage von 5,5 Mrd. DM. Unter dem Voranschlag blieben vor allem die Ausgaben für Kurzarbeiter und die Inanspruchnahme von Leistungen für den Vorruhestand. Statt der im Jahresdurchschnitt erwarteten 40 000 Fälle ist nur in etwa 20 000

Fällen von dieser Regelung Gebrauch gemacht worden. Die tatsächliche Entlastung für den Arbeitsmarkt 1985 ist jedoch wegen der neu eingeführten Vorruhestandsregelung bei weitem geringer, da neben den Fällen, für die bei der Bundesanstalt für Arbeit Zuschüsse bewilligt worden sind, eine größere Zahl von solchen Vorruheständlern steht, die vor allem aus der Bauwirtschaft stammen, deren Bezüge — weil keine Wiederbesetzungen vorgenommen wurden — aus Mitteln der Firmen aufgebracht werden. Insgesamt hat sich das Erwerbspersonenpotential auch im letzten Jahr erheblich — um schätzungsweise 180 000 Personen — erhöht.

Etwa im gleichen Umfang wie das Potential ist auch die Zahl der Erwerbstätigen gestiegen. Dabei war wiederum eine leichte Zunahme bei den Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen zu verzeichnen; die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer war im Jahresdurchschnitt 1985 um 180 000 höher als im Vorjahr. Mit einer so starken Zunahme der Beschäftigung ist bei der Prognose vor einem Jahr nicht gerechnet worden, obwohl der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion zutreffend vorausgeschätzt worden war. Der Hauptgrund für die Abweichung des Ist vom Soll bei der Beschäftigung liegt in der Produktivitätsentwicklung. Die Revision der Erwerbstätigenzahlen durch das Statistische Bundesamt im Herbst 1985 deutet darauf hin, daß der Trend der Produktivitätsentwicklung schwächer gewesen ist als vorher angenommen werden mußte. Obwohl die Beschäftigung etwa gleich stark zunahm wie das Erwerbspersonenpotential, ist die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 1985 noch einmal höher gewesen als im Jahr davor. Personen, die zuvor zur stillen Reserve des Arbeitsmarktes gehört hatten, haben offenbar in vielen Fällen — schätzungsweise 50 000 — erfolgreich mit registrierten Arbeitslosen um offene Stellen konkurriert.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit haben sich 1985 vor allem infolge von zwei Sondereinflüssen günstiger entwickelt, als es sich allein aus dem konjunkturbedingten Arbeitskräftebedarf ergeben hätte. Einmal war dies die weitere Ausdehnung von Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung und zur beruflichen Förderung durch die Bundesanstalt für Arbeit, in die Ende vorigen Jahres rund 35 000 Personen mehr einbezogen gewesen sind als ein Jahr davor. Eine etwa gleichgroße zahlenmäßige Bedeutung dürfte die Verkürzung der individuellen Wochenarbeitszeit gehabt haben, die im Frühjahr vorigen Jahres in der Metall- und in der Druckindustrie in Kraft getreten ist. Die Schätzungen über den Beschäftigungseffekt der Verkürzung der Wochenarbeitszeit sind allerdings sehr unterschiedlich; sie reichen von etwa 20 000 bis hin zu 100 000. Da sich insbesondere in der Metallindustrie die Wirkungen der Nachfrageentwicklung und der Arbeitszeitverkürzung ergänzt haben, ist es jedoch nicht möglich, die tatsächliche Beschäftigungsentwicklung in diesem Bereich — in der Investitionsgüterindustrie waren Ende 1985 fast 4 vH, d. h. mehr als 100 000 Arbeitnehmer



**Geldanlagen der volkswirtschaftlichen Sektoren**  
in Mrd. DM

|                                     | Private Haushalte |     |     | Unternehmen <sup>1</sup> |    |    | Staat <sup>2</sup> |    |    | Übrige Welt |    |    | Finanzierungs-<br>institute <sup>3</sup> |     |     |
|-------------------------------------|-------------------|-----|-----|--------------------------|----|----|--------------------|----|----|-------------|----|----|------------------------------------------|-----|-----|
|                                     | 84                | 85  | 86  | 84                       | 85 | 86 | 84                 | 85 | 86 | 84          | 85 | 86 | 84                                       | 85  | 86  |
| Zunahme der Forderungen             |                   |     |     |                          |    |    |                    |    |    |             |    |    |                                          |     |     |
| Kurzfristig an:                     |                   |     |     |                          |    |    |                    |    |    |             |    |    |                                          |     |     |
| Bundesbank <sup>4</sup>             | 2,8               | 3   | 4   | 1,1                      | 0  | 0  | -1,0               | 0  | 0  | -           | -  | -  | 2,6                                      | 2   | 3   |
| Geldmarkt <sup>5</sup>              | -0,6              | 0   | 0   | -                        | -  | -  | -1,4               | 0  | 0  | -           | -  | -  | -3,2                                     | -4  | -2  |
| Finanzierungsinstitute <sup>6</sup> | 3,2               | 3   | 4   | 10,5                     | 6  | 8  | 1,6                | 2  | 2  | 21,9        | 1  | 0  | -                                        | -   | -   |
| Inländische Sektoren                | -                 | -   | -   | 0,0                      | 0  | 0  | -                  | -  | -  | 11,7        | -7 | -2 | 20,6                                     | 6   | 7   |
| Übrige Welt <sup>7</sup>            | -                 | -   | -   | 20,8                     | 19 | 17 | 0,5                | 0  | 0  | -           | -  | -  | 22,0                                     | 19  | 21  |
| Summe                               | 5,4               | 6   | 8   | 32,4                     | 25 | 25 | -0,3               | 2  | 2  | 33,6        | -6 | -2 | 42,0                                     | 23  | 29  |
| Längerfristig an:                   |                   |     |     |                          |    |    |                    |    |    |             |    |    |                                          |     |     |
| Finanzierungsinstitute <sup>8</sup> | 74,8              | 90  | 88  | 20,5                     | 7  | 12 | 6,7                | 12 | 10 | 1,6         | 3  | 2  | -                                        | -   | -   |
| Inländische Sektoren                | -                 | -   | -   | -                        | -  | -  | -                  | -  | -  | 13,1        | 18 | 10 | 102,7                                    | 101 | 93  |
| Übrige Welt                         | -                 | -   | -   | 6,0                      | 8  | 9  | 2,9                | 2  | 3  | -           | -  | -  | 11,2                                     | 11  | 12  |
| Anleihemarkt <sup>9</sup>           | 27,0              | 17  | 25  | 10,6                     | 10 | 12 | 0,1                | 0  | 0  | 13,9        | 29 | 25 | 38,4                                     | 44  | 40  |
| Aktienmarkt                         | 0,7               | -2  | 0   | 1,4                      | 0  | 2  | 0,7                | 0  | 0  | 4,4         | 11 | 10 | 4,2                                      | 6   | 5   |
| Summe                               | 102,5             | 105 | 113 | 38,5                     | 25 | 35 | 10,4               | 14 | 13 | 33,0        | 61 | 47 | 156,5                                    | 162 | 150 |
| Sonstige Forderungen <sup>10</sup>  | 11,6              | 12  | 12  | 12,2                     | 14 | 10 | 11,5               | 11 | 10 | -           | -  | -  | -                                        | -   | -   |
| Alle Forderungen                    | 119,5             | 123 | 133 | 83,1                     | 64 | 70 | 21,6               | 27 | 25 | 66,6        | 55 | 45 | 198,5                                    | 185 | 179 |

Vorbemerkung: Das hier nicht aufgeführte Konto „Bundesbank“ bildet den buchhalterischen Abschluß dieser Rechnung.

<sup>1</sup> Einschließlich Wohnungswirtschaft sowie Bundesbahn und Bundespost. — <sup>2</sup> Gebietskörperschaften und Sozialversicherung. — <sup>3</sup> Kreditinstitute (ohne Bundesbank), Bausparkassen und private Versicherungen. — <sup>4</sup> Bargeld und Zentralbankguthaben. — <sup>5</sup> Inländische Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen. — <sup>6</sup> Sichteinlagen. — <sup>7</sup> Bei Unternehmen vor allem Handels- und Finanzkredite. — <sup>8</sup> Überwiegend Termingelder, Spareinlagen und -briefe, durchlaufende Kredite; ferner Geldanlagen bei Bausparkassen und Versicherungen. — <sup>9</sup> Festverzinsliche Wertpapiere. — <sup>10</sup> Zum Teil als Rest ermittelt. — <sup>11</sup> Buchkredite, Wechsel- und Lombardkredite. — <sup>12</sup> Zunahme der Forderungen minus Zunahme der Verbindlichkeiten. — <sup>13</sup> Ansprüche Privater Haushalte gegenüber betrieblichen Pensionsfonds. — <sup>14</sup> Direktkredite (einschließlich Vorauszahlungen) an Unternehmen. — <sup>15</sup> Vgl. Anmerkungen 13 und 14.

Quellen: 1984 und 1985 Berechnungen und Schätzungen des Statistischen Bundesamts, der Deutschen Bundesbank und des DIW, 1986 Prognose des DIW. Geschätzte und prognostizierte Werte gerundet.

mehr beschäftigt als ein Jahr davor — den Konjunktur- und den Arbeitszeiteinflüssen exakt zuzurechnen.

### 1986: Leichter Abbau der Arbeitslosenzahl

In den letzten drei Jahren hat sich die Konstitution der deutschen Wirtschaft verbessert, wobei zu berücksichtigen ist, daß dies insbesondere 1984 und in der ersten Hälfte des vorigen Jahres vor allem den starken Exportsteigerungen zu verdanken war. Die Unternehmen haben ihre Eigenkapitalausstattung aufgrund der verbesserten Ertragssituation erhöhen können; die realen Einkommen der privaten Haushalte nehmen wieder zu und ermöglichen steigende Käufe für den privaten Verbrauch; die Neuverschuldung des Staates ist relativ niedrig. Im Laufe des vergangenen Jahres ist es zudem auch zu einem — wenn auch noch längst nicht ausreichenden — Anstieg der Beschäftigtenzahl gekommen. Die Stabilisierung des Preisniveaus hat seit Herbst zusätzliche Impulse aus dem Rückgang der Einfuhrpreise erhalten. Es zeigen sich damit von der Binnenwirtschaft her keine Symptome für eine Abschwächung der konjunkturellen Aufwärtsentwicklung. Vor dem Hintergrund der voraussichtlichen Entwicklung der Weltwirtschaft ist jedoch auch eine nennenswerte Verstärkung des Wirtschaftswachstums nicht wahrscheinlich.

Im einzelnen sind für die Quantifizierung der wirtschaftlichen Entwicklung im Jahre 1986 die folgenden Annahmen gesetzt worden:

— Die Expansion des realen Welthandels wird mit einer laufenden Rate von 3 bis 4 vH nicht stärker sein als im abgelaufenen Jahr.

— Der Außenwert der D-Mark wird sich noch etwas erhöhen; der Dollar-Kurs wird bis zum Jahresende 1986 auf DM 2,40 sinken, und innerhalb des Europäischen Währungssystems wird es zu einer Aufwertung der D-Mark kommen.

— Der Preis des Erdöls auf den Weltmärkten bleibt unter Druck.

— Die Bundesbank weitet die Zentralbankgeldmenge mit einer laufenden Rate von etwas über 5 vH aus, also im oberen Bereich des Mitte Dezember verkündeten und mit laufenden Raten von 3,5 vH und 5,5 vH eingegrenzten Zielkorridors. Das bedeutet eine stärkere Expansion als bisher.

— Die Finanzpolitik hält weiterhin an der nur mäßigen Ausweitung der Staatsausgaben fest. Mit der ersten Stufe der Einkommensteuerreform werden die Lohn- und Einkommensteuerzahler um etwa 10 Mrd. DM entlastet.

— In der Lohnrunde 1986 werden die Abschlüsse durch nur wenig höhere prozentuale Steigerungen als im Vorjahr gekennzeichnet sein; neben den schon vereinbarten Verkürzungen der Wochenarbeitszeit wird es keine gravierenden zusätzlichen Vereinbarungen geben.

— Für die ersten Monate dieses Jahres wird normale Witterung unterstellt. Dies bedeutet, daß es bei Produktion und wichtigen Nachfragekomponenten erhebliche Basiseffekte geben wird; die rechnerisch ausgewiesenen Wachstumsraten im Vorjahresvergleich sind höher, als es der konjunkturellen Grundtendenz entspricht.



**Kreditaufnahme, Investitionen und Ersparnis der volkswirtschaftlichen Sektoren**  
in Mrd.DM

|                                                                             | Private Haushalte |      |      | Unternehmen <sup>1</sup> |     |     | Staat <sup>2</sup> |     |     | Übrige Welt |     |     | Finanzierungs-<br>institute <sup>3</sup> |     |     |
|-----------------------------------------------------------------------------|-------------------|------|------|--------------------------|-----|-----|--------------------|-----|-----|-------------|-----|-----|------------------------------------------|-----|-----|
|                                                                             | 84                | 85   | 86   | 84                       | 85  | 86  | 84                 | 85  | 86  | 84          | 85  | 86  | 84                                       | 85  | 86  |
| <b>Zunahme der Verbindlichkeiten</b>                                        |                   |      |      |                          |     |     |                    |     |     |             |     |     |                                          |     |     |
| Kurzfristig gegenüber:                                                      |                   |      |      |                          |     |     |                    |     |     |             |     |     |                                          |     |     |
| Bundesbank <sup>11</sup>                                                    | —                 | —    | —    | —                        | —   | —   | 1,9                | -2  | 0   | -3,1        | -2  | 2   | 10,9                                     | 10  | 5   |
| Geldmarkt <sup>5</sup>                                                      | —                 | —    | —    | -0,6                     | 0   | 0   | -5,4               | -5  | -2  | —           | —   | —   | —                                        | —   | —   |
| Finanzierungsinstituten                                                     | 3,3               | 2    | 3    | 19,5                     | 6   | 5   | -2,2               | -2  | -1  | 22,0        | 19  | 21  | —                                        | —   | —   |
| Inländischen Sektoren                                                       | 0,0               | 0    | 0    | —                        | —   | —   | —                  | —   | —   | 21,3        | 19  | 17  | 15,3                                     | 11  | 14  |
| Übriger Welt <sup>7</sup>                                                   | —                 | —    | —    | 13,1                     | -5  | -2  | -1,4               | -2  | 0   | —           | —   | —   | 21,9                                     | 1   | 0   |
| Summe                                                                       | 3,3               | 2    | 3    | 32,0                     | 1   | 3   | -7,1               | -11 | -3  | 40,2        | 36  | 40  | 48,1                                     | 22  | 19  |
| Längerfristig gegenüber:                                                    |                   |      |      |                          |     |     |                    |     |     |             |     |     |                                          |     |     |
| Finanzierungsinstituten                                                     | 6,8               | 9    | 10   | 79,5                     | 84  | 77  | 16,4               | 8   | 6   | 11,2        | 11  | 12  | —                                        | —   | —   |
| Inländischen Sektoren                                                       | —                 | —    | —    | —                        | —   | —   | —                  | —   | —   | 8,9         | 10  | 12  | 102,0                                    | 109 | 110 |
| Übriger Welt                                                                | —                 | —    | —    | 1,6                      | 1   | 1   | 11,5               | 17  | 9   | —           | —   | —   | 1,6                                      | 3   | 2   |
| Anleihemarkt <sup>9</sup>                                                   | —                 | —    | —    | 1,6                      | 5   | 6   | 34,7               | 32  | 30  | 15,7        | 26  | 28  | 34,6                                     | 37  | 38  |
| Aktienmarkt                                                                 | —                 | —    | —    | 6,2                      | 10  | 11  | —                  | —   | —   | 5,2         | 5   | 6   | —                                        | —   | —   |
| Summe                                                                       | 6,8               | 9    | 10   | 88,9                     | 100 | 95  | 62,6               | 57  | 45  | 41,0        | 52  | 58  | 138,2                                    | 149 | 150 |
| Sonstige Verbindlichkeiten <sup>10</sup>                                    | —                 | —    | —    | 23,1                     | 23  | 22  | —                  | —   | —   | —           | —   | —   | 12,2                                     | 14  | 10  |
| Alle Verbindlichkeiten                                                      | 10,1              | 11   | 13   | 144,0                    | 124 | 120 | 55,5               | 46  | 42  | 81,2        | 88  | 98  | 198,5                                    | 185 | 179 |
| <b>Ersparnis, Investitionen und Finanzierungssaldo</b>                      |                   |      |      |                          |     |     |                    |     |     |             |     |     |                                          |     |     |
| Ersparnis bzw. Eigenmittel                                                  | 109,4             | 112  | 120  | 262,9                    | 271 | 300 | 8,2                | 23  | 27  | -14,6       | -33 | -53 | —                                        | —   | —   |
| ./. Bruttoinvestition                                                       | —                 | —    | —    | 323,8                    | 331 | 350 | 42,1               | 42  | 44  | —           | —   | —   | —                                        | —   | —   |
| Finanzierungssaldo <sup>12</sup>                                            | +109,4            | +112 | +120 | -60,9                    | -60 | -50 | -33,9              | -19 | -17 | -14,6       | -33 | -53 | —                                        | —   | —   |
| Anmerkungen siehe Tabelle „Geldanlagen der volkswirtschaftlichen Sektoren“. |                   |      |      |                          |     |     |                    |     |     |             |     |     |                                          |     |     |

**Zinssenkung noch nicht beendet**

Für den Kapitalmarkt ist damit zu rechnen, daß der im Oktober vorigen Jahres entstandene „Zinsbuckel“ auf dem Anleihemarkt völlig überwunden wird; auch darüber hinausgehende Zinssenkungen sind wahrscheinlich. Es ist allerdings fraglich, ob der Anleihezins die Marke von 6 % nennenswert unterschreiten wird.

Auf der einen Seite wird der Kapitalbedarf des Staates wegen der Steuersenkung nur noch wenig sinken. Die Talfahrt im Wohnungsbau nähert sich ihrem Ende, so daß — aufs Jahr gesehen — der Kreditbedarf dieses Sektors nicht mehr zurückgeht. Das Finanzierungsdefizit der Unternehmen (ohne Wohnungswirtschaft) wird zwar beträchtlich schrumpfen, da die Unternehmen über reichlich eigene Mittel zur Finanzierung ihrer steigenden Investitionen verfügen, aber es ist zu vermuten, daß viele Unternehmen die Verbesserung der Kapitalmarktbedingungen wie schon bisher zunehmend zur Ablösung kürzerfristiger Verbindlichkeiten durch längerfristige Mittel nutzen werden.

Auf der anderen Seite werden die Banken ihre Wertpapiieranlagen nicht mehr so stark aufstocken, zumal die Aussichten auf weitere Kursgewinne geringer werden. Dafür dürften die privaten Haushalte einen stärkeren Anteil ihrer weiter wachsenden Geldersparnisse in Rentenwerten anlegen, da sich die Überzeugung durchsetzen wird, daß auch ein Nominalzins von 6 % angesichts einer geringen Inflationsrate (1,5 vH) eine beachtliche Realverzinsung von Geldvermögen darstellt.

**Staat: Impulse von der Steuerreform**

Für 1986 ist insgesamt weiterhin mit einer nur mäßigen Ausweitung der Staatsausgaben zu rechnen, obwohl der Ausgabenanstieg in einigen Bereichen nicht mehr ganz so eng begrenzt sein wird wie bisher. Die Personalausgaben werden um über 4 vH zunehmen: Die Tarifierhebungen im öffentlichen Dienst werden wohl eher etwas höher als im Vorjahr ausfallen; zugleich dürfte die restriktive Einstellungspolitik weiter gelockert werden, wobei auch künftig in erster Linie Teilzeitstellen geschaffen werden. Die Sachaufwendungen werden ähnlich stark steigen wie die Personalausgaben. Dabei wird angenommen, daß der zuletzt kräftige Ausgabenzuwachs in der gesetzlichen Krankenversicherung etwas gedämpft werden kann. Für die militärischen Beschaffungen sieht der Haushaltsplan nur eine Zunahme von 3 vH vor. Hingegen dürften für die Substanzerhaltung von Gebäuden mehr Mittel ausgegeben werden.

Der Anstieg der Zinsausgaben wird sich, dank der verringerten Neuverschuldung und Umschuldungen im Bestand bei niedrigerem Kapitalmarktzins, weiter abschwächen. Er wird kaum noch größer sein als die Zuwachsrate der staatlichen Gesamtausgaben.

Die öffentlichen Investitionen haben offenbar ihren Tiefpunkt durchschritten, so daß auch in realer Rechnung ein Anstieg erwartet werden kann. Allerdings sollten die Erwartungen nicht zu hoch gesteckt werden, zumal Haushalts- und Finanzpläne von Bund und Ländern eine Stagnation der Zuweisungen an die Kommunen — sie



# Steuereinnahmen des Staates<sup>1</sup>

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 1984  | 1985  | 1986  |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|-------|-------|
| in Mrd. DM                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |       |       |       |
| Direkte Steuern                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 213,1 | 230,7 | 237   |
| Lohnsteuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 136,4 | 147,8 | 151   |
| Einkommensteuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 26,4  | 28,6  | 30,5  |
| Körperschaftsteuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 26,3  | 32,6  | 35,5  |
| Vermögensteuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | 4,5   | 4,3   | 4     |
| Sonstige direkte Steuern                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 19,5  | 17,4  | 16    |
| Indirekte Steuern                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | 226,1 | 230,5 | 240,5 |
| Steuern vom Umsatz                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 110,5 | 110,0 | 115,5 |
| Gewerbesteuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 28,3  | 30,6  | 32,5  |
| Tabaksteuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | 14,4  | 14,5  | 15    |
| Branntweinsteuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | 4,2   | 4,2   | 4     |
| Mineralölsteuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 24,0  | 24,6  | 25    |
| Kfz-Steuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 7,3   | 7,4   | 9     |
| Sonstige indirekte Steuern                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 37,3  | 39,2  | 39,5  |
| Steuern insgesamt                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | 439,1 | 461,2 | 478   |
| Veränderung in vH gegenüber Vorjahr                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |       |       |       |
| Direkte Steuern                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 6,3   | 8,3   | 3     |
| Lohnsteuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 5,8   | 8,4   | 2     |
| Einkommensteuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | -6,7  | 8,5   | 6,5   |
| Körperschaftsteuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 11,1  | 23,9  | 9     |
| Vermögensteuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | -10,0 | -4,3  | -4,5  |
| Sonstige direkte Steuern                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 31,2  | -10,7 | -9    |
| Indirekte Steuern                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | 5,4   | 1,9   | 4,5   |
| Steuern vom Umsatz                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 4,4   | -0,4  | 5     |
| Gewerbesteuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 8,2   | 8,1   | 6,5   |
| Tabaksteuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | 4,0   | 0,5   | 1,5   |
| Branntweinsteuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | -0,9  | -1,0  | 1     |
| Mineralölsteuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 3,0   | 2,4   | 1,5   |
| Kfz-Steuer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 4,3   | 1,0   | 22,5  |
| Sonstige indirekte Steuern                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 10,0  | 5,1   | 0,5   |
| Steuern insgesamt                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | 5,9   | 5,0   | 3,5   |
| <sup>1</sup> Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung; Aufteilung nach Steuerarten kassenmäßig.<br><i>Quellen:</i> 1984 Berechnungen des Statistischen Bundesamtes und des Bundesministeriums der Finanzen, 1985 Schätzungen des DIW, 1986 Prognose des DIW. Prognostizierte absolute Werte und Veränderungsraten auf 0 bzw. 0,5 gerundet. |       |       |       |

sind Hauptinvestor der öffentlichen Hand — signalisieren. Insgesamt ist mit einer Steigerung der staatlichen Investitionsausgaben um 4 bis 5 vH zu rechnen.

Die laufenden Übertragungen des Staates dürften mit einer Rate von 3,5 vH zunehmen: die Transfers an die Unternehmen um knapp 3 vH, die an die privaten Haushalte um reichlich 3 vH. Ausschlaggebend für die Zunahme der Zahlungen an die privaten Haushalte sind die Verbesserungen beim Wohngeld, der Sozialhilfe und die Einführung des Erziehungsgeldes. Schwer abzuschätzen sind die Mehraufwendungen der Bundesanstalt für Arbeit durch die Verlängerung der Bezugsdauer für ältere Arbeitslose; hier wird mit Mehrausgaben von 1,3 Mrd. DM gerechnet. Dennoch sinken die von der Bundesanstalt für Arbeit geleisteten Zahlungen um 2 vH. Auch die Aus-

gaben für das Kindergeld und die Kriegsfolgeleistungen werden sinken, während die Rentenzahlungen um knapp 3,5 vH zunehmen dürften. Einmal steigt die Zahl der Rentenbezieher; vor allem aber schlägt die Rentenanpassung zum 1.7.1986 — nach Abzug des erhöhten Krankenversicherungsbeitrags — mit knapp 2,34 vH zu Buche.

Finanzpolitische Akzente werden 1986 durch die erste Stufe der Einkommensteuerreform gesetzt, die die Lohn- und Einkommensteuerzahler um etwa 10 Mrd. DM entlastet. Die von der Bundesregierung zur Belebung der privaten Investitionen beschlossene Verbesserung der Abschreibungsmöglichkeiten für neue Wirtschaftsgebäude bzw. für Wohnungsmodernisierung schlägt mit knapp einer Milliarde DM zu Buche.

Insgesamt wird sich der Anstieg der staatlichen Einnahmen auf 4 vH abschwächen, aber noch immer höher sein als die Zunahme der Ausgaben. In der Entwicklung der Lohnsteuer wird die beschleunigte Zunahme der Löhne und Gehälter nicht sichtbar. Wegen der Steuersenkung verbleibt nur ein geringes Plus (2 vH). Die nach wie vor gute Gewinnlage der Unternehmen wird sich abermals in einem deutlichen Anstieg der Gewinnsteuern niederschlagen, zumal hier die Steuerrechtsänderungen veranlagungsbedingt erst mit Verzögerung wirksam werden. Die indirekten Steuern, die bisher nicht von der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung profitierten, werden im kommenden Jahr mehr als doppelt so rasch zunehmen (4,5 vH). Der stärkere Anstieg wird vor allem von den Steuern vom Umsatz sowie von der Kraftfahrzeugsteuer getragen. Bei den Steuern vom Umsatz ist es die von der Steuerentlastung begünstigte Belebung des privaten Verbrauchs; bei der Kraftfahrzeugsteuer sind die erwarteten Mehreinnahmen — etwa 1,5 Mrd. DM — Folge der steuerlichen Regelung zur Förderung schadstoffarmer Pkw. Demgegenüber werden sich die Mindereinnahmen bei der Mineralölsteuer aus der nochmaligen Senkung der Steuer für bleifreies Benzin in engen Grenzen halten.

Der Finanzierungssaldo des Staates wird trotz der Steuerentlastung weiter sinken, um 3 Mrd. DM auf knapp 17 Mrd. DM. Die Haushalte der Gebietskörperschaften dürften wie im Vorjahr mit einem Defizit von 21 Mrd. DM abschließen, für die Sozialversicherung errechnet sich insgesamt ein Überschuß von mehr als 4 Mrd. DM.

## Exportanstieg nur noch mäßig

Mit der kräftigen Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar seit Herbst vergangenen Jahres ergibt sich für die Ausfuhr der Bundesrepublik eine veränderte Perspektive. Zwar dürfte die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Anbieter auf den Weltmärkten, d.h. auch im Dollarraum, relativ günstig bleiben; dennoch bedarf es nun doch höherer Anstrengungen der exportierenden Firmen als vorher, ihre Marktposition zu halten oder weiter auszubauen. Dies wird um so leichter fallen, je



**Außenbeitrag**  
zu Preisen von 1980

|                                                                                                                                                                                                                                    | 1984  | 1985  | 1986  | 1985   |        | 1986   |        |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|-------|-------|--------|--------|--------|--------|
|                                                                                                                                                                                                                                    | Jahre |       |       | 1. Hj. | 2. Hj. | 1. Hj. | 2. Hj. |
| in Mrd. DM                                                                                                                                                                                                                         |       |       |       |        |        |        |        |
| Ausfuhr                                                                                                                                                                                                                            | 508,6 | 547,4 | 572   | 268,4  | 279,0  | 279,5  | 292,5  |
| Waren                                                                                                                                                                                                                              | 407,2 | 441,7 | 463,5 | 217,7  | 224,0  | 227    | 236    |
| Dienstleistungen                                                                                                                                                                                                                   | 101,3 | 105,7 | 108,5 | 50,7   | 55,0   | 52,5   | 56     |
| abzüglich: Einfuhr                                                                                                                                                                                                                 | 446,3 | 470,2 | 496,5 | 230,0  | 240,2  | 243,5  | 253,5  |
| Waren                                                                                                                                                                                                                              | 338,1 | 357,5 | 380   | 176,1  | 181,5  | 188    | 192    |
| Dienstleistungen                                                                                                                                                                                                                   | 108,1 | 112,7 | 116,5 | 54,0   | 58,7   | 55,5   | 61     |
| Außenbeitrag                                                                                                                                                                                                                       | 62,3  | 77,3  | 75,5  | 38,4   | 38,9   | 36,5   | 39     |
| Waren                                                                                                                                                                                                                              | 69,1  | 84,2  | 83,5  | 41,6   | 42,6   | 39     | 44     |
| Dienstleistungen                                                                                                                                                                                                                   | - 6,8 | - 6,9 | - 8   | - 3,2  | - 3,7  | - 3    | - 5    |
| Veränderung in vH gegenüber Vorjahr                                                                                                                                                                                                |       |       |       |        |        |        |        |
| Ausfuhr                                                                                                                                                                                                                            | 8,0   | 7,6   | 4,5   | 9,0    | 6,4    | 4      | 4,5    |
| Waren                                                                                                                                                                                                                              | 8,3   | 8,5   | 5     | 10,2   | 6,9    | 4,5    | 5,5    |
| Dienstleistungen                                                                                                                                                                                                                   | 6,9   | 4,4   | 2,5   | 4,1    | 4,6    | 3,5    | 2      |
| abzüglich: Einfuhr                                                                                                                                                                                                                 | 5,5   | 5,4   | 5,5   | 4,5    | 6,2    | 6      | 5,5    |
| Waren                                                                                                                                                                                                                              | 7,0   | 5,7   | 6,5   | 4,5    | 6,9    | 7      | 6      |
| Dienstleistungen                                                                                                                                                                                                                   | 1,0   | 4,2   | 3,5   | 4,4    | 4,0    | 2,5    | 4,5    |
| Quellen: 1984 und erstes Halbjahr 1985 Berechnungen des Statistischen Bundesamtes; zweites Halbjahr 1985 Schätzungen des DIW; 1986 Prognose des DIW. Prognostizierte absolute Werte und Veränderungsdaten auf 0 bzw. 0,5 gerundet. |       |       |       |        |        |        |        |

stärker die Unternehmen die für sie in den letzten Jahren günstigen außenwirtschaftlichen Bedingungen genutzt haben, moderne Erzeugnisse zu entwickeln, die sie nun vermehrt auf den internationalen Märkten anbieten können. Für die Einschätzung der Wettbewerbslage der deutschen Unternehmen ist aber auch an die beträchtlichen Kosteneinsparungen zu denken, die — bei nur geringem Lohnkostenanstieg — mit den sinkenden Einfuhrpreisen einhergehen.

Profitieren wird die Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach wie vor von der steigenden Nachfrage nach Investitionsgütern auf den wichtigsten Märkten, insbesondere in Westeuropa. Hier wird die preisliche Wettbewerbsfähigkeit ohnehin, auch bei der hier vorausgesetzten Aufwertung der D-Mark innerhalb des Europäischen Währungssystems, nur wenig berührt, da die Entwicklung der Produktionskosten insgesamt auch weiterhin sehr viel günstiger sein wird als in den meisten der EWS-Mitgliedsländer.

Aus alledem ergibt sich, daß in der kommenden Zeit die deutsche Ausfuhr wohl nicht mehr viel stärker als der Welthandel expandieren wird. Bestimmend wird weiterhin die Nachfrage aus den westlichen Industrieländern sein. Dabei ist anzunehmen, daß sich der Rückgang der Ausfuhr in die USA, der im letzten Teil des vergangenen Jahres zu beobachten war, nicht mehr fortsetzt, sondern einem erneuten leichten Anstieg Platz macht. Wenig Impulse dürften von den übrigen Absatzräumen kommen; weder bei den OPEC-Ländern noch bei den Staatshandelsländern, hier mit Ausnahme der Sowjetunion und

China, ist mit einer nennenswerten Erhöhung der Importneigung zu rechnen.

Insgesamt dürfte die reale Warenausfuhr in diesem Jahr um etwa 5 vH höher sein als in Vorjahr. Der Export wird dabei den konjunkturellen Aufschwung in der Bundesrepublik weiter stützen, aber nicht mehr so antreiben wie in der vergangenen Zeit.

#### Bruttoanlageinvestitionen nehmen deutlich zu

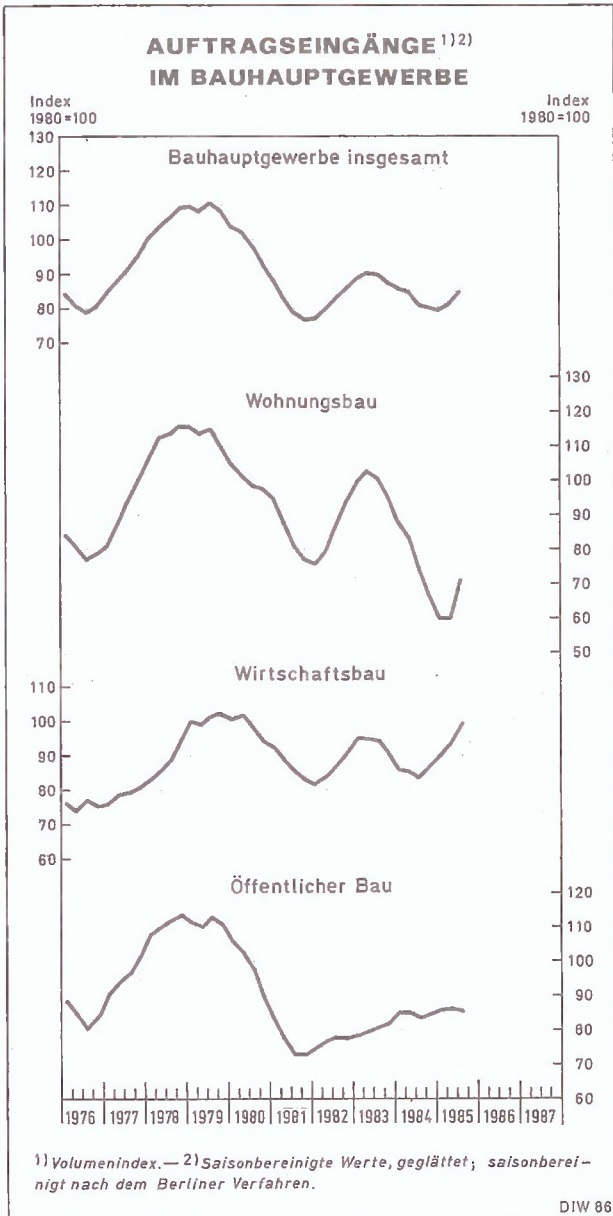
Die Verbesserung der Investitionsneigung hat sich bisher nur bei den Ausrüstungsinvestitionen ausgewirkt. Wegen der Sonderentwicklung im Baubereich haben die realen Anlageinvestitionen der Unternehmen im vergangenen Jahr aber noch um 1 vH abgenommen. Für dieses Jahr sind Anzeichen für einen deutlichen Anstieg der realen Anlageinvestitionen zu erkennen.

Die Ausrüstungsinvestitionen werden auch 1986 erheblich steigen. Wahrscheinlich werden die — von den Unternehmen im Rahmen des Ifo-Investitionstests gemeldeten — recht optimistischen Investitionsplanungen insbesondere in jenen Produktionssektoren noch nach oben revidiert, die bisher im Konjunkturschatten gestanden haben und nun Impulse vom privaten Verbrauch bekommen werden. Deutlich steigen werden auch in diesem Jahr die Ausrüstungsinvestitionen des verarbeitenden Gewerbes. Ein Teil der von den Unternehmen benötigten Anlagen wird auf dem Wege des Leasing beschafft, so daß auch aus diesem Grund die Investitionen im Dienstleistungs-



Quellen: 1984 und erstes Halbjahr 1985 Berechnungen des Statistischen Bundesamtes; zweites Halbjahr 1985 Schätzungen des DIW; 1986 Prognose des DIW. Prognostizierte absolute Werte und Veränderungsraten auf 0 bzw. 0,5 gerundet.





sektor kräftig steigen werden. Selbst das Baugewerbe plant wieder eine Erhöhung seiner Investitionen. Die Bau-nachfrage erholt sich allmählich wieder. Saisonbereinigt nehmen die realen Auftragseingänge in allen Baubereichen seit Anfang vorigen Jahres wieder zu.

Im Wirtschaftsbau lassen die Entwicklung der Zinsen, der Erträge, der steigende Auslastungsgrad der Produktionskapazitäten und die inzwischen beschlossenen Abschreibungserleichterungen eine weitere Verbesserung des Investitionsklimas erwarten. Standen am Anfang des Investitionsaufschwungs als Investitionsmotive vor allem Rationalisierung und Ersatz im Vordergrund, wovon die Ausrüstungsinvestitionen angeregt wurden, so werden nun vermehrt bauintensive Erweiterungsinvestitionen getätigt. Deshalb dürfte sich der gegenwärtig zu verzeich-

nende Nachfrageanstieg fortsetzen; mit der üblichen Verzögerung wird dann die Bautätigkeit expandieren. Im Jahresdurchschnitt 1986 dürften die gewerblichen Bauten um 3 vH über dem Ergebnis vom Vorjahr liegen (1985: -3 vH).

Die Wohnungsbauinvestitionen werden dagegen zunächst rückläufig bleiben. Ausschlaggebend dafür sind die um etwa 25 vH geschrumpften Auftragsbestände, die die Bautätigkeit stärker bestimmen als der steigende Auftragseingang. Die wichtigsten Einflußfaktoren der Nachfrage lassen aber eine Fortsetzung dieses Nachfrageanstiegs erwarten. So haben sich die Preissteigerungen bei Rohbauten und baureifem Land weiter zurückgebildet; die Hypothekenzinsen sind relativ niedrig. Die realen Wohnungsbauinvestitionen werden im späteren Verlauf dieses Jahres saisonbereinigt wieder zunehmen. Bei dem niedrigen Ausgangsniveau werden sie jedoch im Jahresdurchschnitt noch niedriger sein als im Vorjahr (-1 bis -2 vH). Die halbjährlichen Zuwachsraten im Vorjahresvergleich vermitteln wegen des tiefen witterungsbedingten Einbruchs zu Jahresbeginn 1985 eine unzutreffende Vorstellung von dem in dieser Prognose angenommenen konjunkturellen Verlauf: Das positive Vorzeichen der Zuwachsrate im ersten Halbjahr 1986 ist lediglich Reflex des besonders tiefen Niveaus der Wohnungsbauinvestitionen in der entsprechenden Vorjahrsperiode.

Die Gemeinden, Hauptinvestor im staatlichen Bereich, haben inzwischen finanziellen Spielraum, auch für Investitionen, gewonnen. Bisher wurde dieser Spielraum kaum genutzt; der wachsende Bedarf vor allem an Ersatz-, aber auch an Neuinvestitionen in bestimmten Aufgabenbereichen spricht für eine Zunahme der kommunalen Investitionen. Die Auftragsvergaben sind schon seit 1982 leicht aufwärtsgerichtet. Jedoch war diese Entwicklung bisher zu schwach, um die in den Jahren 1979 bis 1982 stark geschrumpften Auftragsbestände so aufzustocken, daß auch die Bautätigkeit wieder Zuwachsraten verzeichnen könnte. Die realen öffentlichen Investitionen werden 1986 wahrscheinlich um 2 vH zunehmen.

Alles in allem werden die Bruttoanlageinvestitionen in der Bundesrepublik 1986 um 4,5 vH höher sein als im Vorjahr, die Ausrüstungen nochmals um fast 10 vH, die Bauten um knapp 1 vH. Die Investitionen werden sich im Vergleich zum Vorjahr nur wenig verteuern; hier spielt auch der preisdämpfende Einfluß, der von den importierten Ausrüstungsgütern ausgehen wird, eine erhebliche Rolle.

#### Privater Verbrauch trägt vermehrt zum Wirtschaftswachstum bei

Die Konsumkonjunktur wird sich in diesem Jahr weiter festigen. Dafür spricht, daß die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer weiter steigt. Außerdem werden auch die Individualeinkommen etwas mehr zunehmen als im vergan-



genen Jahr, weil in der neuen Lohnrunde wohl etwas höhere tarifliche Anhebungen der Lohnsätze vereinbart werden und — konjunkturbedingt — auch die Lohndrift ein positives Vorzeichen haben wird. Dabei wird sich für die Bruttolohn- und -gehaltsumme ein jahresdurchschnittlicher Zuwachs von etwa 5 vH ergeben.

Wegen der Steuerentlastungen wird die Nettolohn- und -gehaltsumme nicht, wie üblich, weniger, sondern stärker expandieren als die Bruttogröße, nämlich um 5,5 vH. Damit ist der Anstieg der Nettoeinkommen der Arbeitnehmer etwa doppelt so groß wie im vergangenen Jahr. Von den übrigen Komponenten des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte werden die Einkommensübertragungen leicht beschleunigt, die entnommenen Gewinn- und Vermögenseinkommen etwa ebenso stark wie im vergangenen Jahr expandieren. Die Zunahme der Transfereinkommen wird dabei auch durch die steigende Zahl von Arbeitnehmern, die von der Möglichkeit des Vorruhestandes Gebrauch machen, angeregt werden.

Bei nur wenig veränderter Sparquote werden die Konsumausgaben der privaten Haushalte um rund 5 vH höher sein als 1985, in dem ein Zuwachs von 3,7 vH erreicht worden ist. Zusammen mit dem sich weiter abflachenden Anstieg der Verbraucherpreise auf 1,5 vH im Jahresdurchschnitt errechnet sich für den realen privaten Verbrauch ein Anstieg von 3,5 vH. Eine Erhöhung des privaten Verbrauchs in dieser Größenordnung ist zuletzt 1979 zu verzeichnen gewesen; in den Zwischenjahren gab es sehr viel niedrigere oder gar negative Veränderungsraten. Dies demonstriert auch die große Bedeutung, die der private Verbrauch in diesem Jahr für die konjunkturelle Entwicklung haben wird. Erstmals seit 1978 wird er auch stärker als das Bruttosozialprodukt expandieren.

### Erhebliche Verbilligung der Einfuhren

Die reale Wareneinfuhr wird in diesem Jahr Impulse vor allem von der beschleunigt zunehmenden Inlandsnachfrage und von den wechselkursbedingten Verbilligungen erhalten. Bei sinkenden DM-Preisen der Einfuhr wird es für die Produzenten im verarbeitenden Gewerbe wieder lohnend, die Bestände an Rohstoffen und anderen Vorprodukten zu erhöhen; zudem werden die Chancen ausländischer Anbieter von Fertigwaren auf dem Inlandsmarkt vergrößert. Die reale Wareneinfuhr dürfte daher ihr Vorjahrsniveau um reichlich 6 vH übertreffen.

Bei rückläufigem Dollarkurs sind die Einfuhrpreise in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres kräftig gesunken. Selbst wenn sich diese Entwicklung in den kommenden Monaten nur abgeschwächt fortsetzen sollte und im weiteren Jahresverlauf eine Stabilisierung der Preise auf dem niedrigen Niveau einträte, werden die Wareneinfuhren im Jahresdurchschnitt 1986 deutlich, um etwa 5 vH, billiger sein als im Vorjahr. Für die Wareneinfuhren zu jeweiligen Preisen ist deshalb nur mit einem geringfügigen Anstieg (etwa 1 vH) zu rechnen.

Wegen der deutlichen Terms of Trade-Gewinne wird der nominale Außenbeitrag um mehr als 10 Mrd. DM steigen; real wird er niedriger sein als im Vorjahr. Der Überschuß in der Leistungsbilanz wird 50 bis 60 Mrd. DM erreichen.

### Bruttosozialprodukt: Weiterhin verhaltener Anstieg

Nach den dargestellten Prognosen für die Komponenten der Sozialproduktentwicklung ist für dieses Jahr mit einer Fortsetzung des Wirtschaftswachstums etwa im bisherigen Tempo zu rechnen. Auch für das vierte Jahr der konjunkturellen Aufwärtsentwicklung zeigen sich weder Symptome einer Erlahmung noch einer Beschleunigung. Daß es zu keiner Abschwächung kommt, ergibt sich vor allem daraus, daß das Wachstum in diesem Jahr durch die Steuersenkung zusätzliche Antriebskraft erhält.

Entwicklung im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe  
Veränderung in vH gegenüber Vorjahr

|                                        | 1984 | 1985 | 1986 |
|----------------------------------------|------|------|------|
| Nettoproduktion <sup>1</sup>           |      |      |      |
| Bergbau                                | -0,7 | 2,0  | -2   |
| Verarbeitendes Gewerbe                 | 3,5  | 5,6  | 4,5  |
| Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe | 4,3  | 1,0  | 2    |
| Investitionsgüter prod. Gewerbe        | 3,7  | 11,0 | 7    |
| Verbrauchsgüter prod. Gewerbe          | 2,6  | 0,5  | 3    |
| Nahrungs- und Genussmittelgewerbe      | 1,7  | 2,5  | 2    |
| Bergbau und verarbeitendes Gewerbe     | 3,3  | 5,6  | 4,5  |
| Weitere Kennziffern                    |      |      |      |
| Beschäftigte Personen                  | -0,9 | 1,3  | 1,5  |
| Arbeitszeit                            | 0,3  | -0,6 | -1   |
| Arbeitsvolumen                         | -0,7 | 0,7  | 0,5  |
| Produktivität                          | 4,2  | 4,9  | 4    |
| Lohnsumme                              | 2,7  | 5,3  | 5,5  |
| Effektiver Lohnsatz                    | 3,4  | 4,6  | 5    |
| Lohnstückkosten                        | -0,8 | -0,3 | 1    |

<sup>1</sup> Kalendermonatlich, 1980 = 100.

Quellen: 1984 Berechnungen des Statistischen Bundesamtes und des DIW; 1985 Schätzung des DIW; 1986 Prognose des DIW. Prognostizierte Veränderungsraten auf 0 bzw. 0,5 gerundet.

Das Wachstumstempo dürfte unverändert rund 2,5 vH betragen. Im Jahresdurchschnitt wird das reale Bruttosozialprodukt um 3 vH höher sein als im Vorjahr. Diese im Vergleich zu 1985 höhere Zuwachsrate ist der Reflex des witterungsbedingt niedrigen Produktionsniveaus Anfang 1985 und nicht Ausdruck einer Tempobeschleunigung.

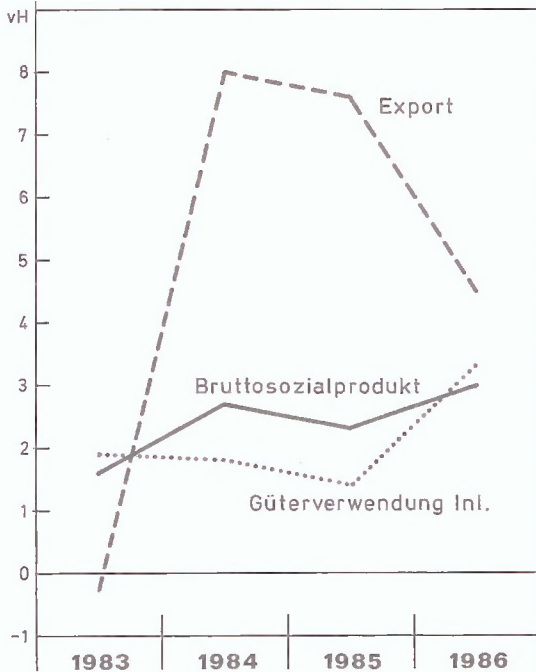
Die zurückfallende Bedeutung des Exports für die Gesamtnachfrage wird sich auch auf den Zuwachs der industriellen Produktion auswirken, der 1985 etwa 5,5 vH betragen hat und sich nun etwas (auf 4,5 vH) abschwächen wird. Dem steht vor allem die nicht mehr negative Ent-



# BRUTTOSOZIALPRODUKT, GÜTERVERWENDUNG IM INLAND UND EXPORT

in Preisen von 1980

in vH gegenüber Vorjahr <sup>1)</sup>



<sup>1)</sup> 1985 Schätzung des DIW, 1986 Prognose des DIW.

DIW 86

wicklung der Bauproduktion gegenüber; die Leistungen im tertiären Bereich, vor allem im Handel, werden, ange-regt durch die verbesserte Konsumkonjunktur, beschleu-nigt zunehmen. Insgesamt wird das Wachstum der Pro-duktion abermals stärker sein als das des Produktionspo-tentials; der Auslastungsgrad wird sich auf reichlich 93 vH erhöhen.

## Leichte Entlastung am Arbeitsmarkt

Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer hat sich 1985 stärker als erwartet erhöht. Im Jahresdurchschnitt 1985 war sie um 180 000 höher als im Vorjahr. Im laufenden Jahr wird sich die Beschäftigtenzahl verstärkt ausweiten. Es kann mit einem Anstieg um rund 250 000, d. h. reichlich 1 vH, gerechnet werden. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer wird damit am Jahresende 1986 saisonbe-reinigt um eine halbe Million höher sein als im Frühjahr 1984, dem letzten Tiefstand.

Der verstärkte Anstieg der Beschäftigtenzahl resultiert vor allem daraus, daß die Beschäftigung in der Bauwirt-schaft nur noch um 10 000 zurückgehen wird, nach 100 000 im vergangenen Jahr; vom Baugewerbe gehen also bei weitem nicht mehr so starke Bremswirkungen auf die Beschäftigungsexpansion aus wie im letzten Jahr. Die konjunkturellen Auftriebskräfte kommen deshalb in der Beschäftigung stärker zum Durchbruch als bisher.

Der Anstieg der Beschäftigtenzahl wird in diesem Jahr größer sein als der gleichzeitige Zuwachs beim Erwerbs-personenpotential, der nach der demographischen Fort-

## Arbeitsmarkt<sup>1</sup>

|                                      | 1984   | 1985   | 1986   | 1985   |        | 1986   |        |
|--------------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
|                                      | Jahre  |        |        | 1. Hj. | 2. Hj. | 1. Hj. | 2. Hj. |
| in 1 000 Personen                    |        |        |        |        |        |        |        |
| Erwerbspersonen                      | 27 612 | 27 842 | 27 940 | 27 732 | 27 953 | 27 900 | 27 990 |
| Erwerbstätige                        | 25 346 | 25 538 | 25 790 | 25 325 | 25 751 | 25 600 | 25 990 |
| Abhängig Beschäftigte                | 22 064 | 22 245 | 22 490 | 22 033 | 22 457 | 22 300 | 22 690 |
| Selbständige u. mith. Familienangeh. | 3 282  | 3 293  | 3 300  | 3 292  | 3 293  | 3 300  | 3 300  |
| Arbeitslose <sup>2</sup>             | 2 266  | 2 305  | 2 150  | 2 407  | 2 202  | 2 300  | 2 000  |
| Nachrichtlich:                       |        |        |        |        |        |        |        |
| Arbeitslosenquote <sup>3</sup> in vH | 9,3    | 9,4    | 8,5    | 9,9    | 9,0    | 9,5    | 8      |
| Veränderung in vH gegenüber Vorjahr  |        |        |        |        |        |        |        |
| Erwerbspersonen                      | 0,1    | 0,8    | 0,5    | 0,8    | 0,9    | 0,5    | 0      |
| Erwerbstätige                        | 0,1    | 0,8    | 1      | 0,6    | 0,9    | 1      | 1      |
| Abhängig Beschäftigte                | 0,0    | 0,8    | 1      | 0,6    | 1,0    | 1      | 1      |
| Selbständige u. mith. Familienangeh. | 0,2    | 0,3    | 0,5    | 0,3    | 0,3    | 0,5    | 0,5    |

<sup>1</sup> Inländerkonzept. — <sup>2</sup> Einschl. der 58er-Regelung. — <sup>3</sup> Bezogen auf die Arbeitnehmer (Beschäftigte und Arbeitslose).

*Quellen:* 1984 und erstes Halbjahr 1985 Berechnungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesanstalt für Arbeit; zweites Halbjahr 1985 Schätzungen des DIW; 1986 Prognose des DIW. Prognostizierte absolute Werte und Veränderungsraten auf 0 bzw. 0,5 gerundet.

<sup>1</sup> Inländerkonzept. — <sup>2</sup> Einschl. der 58er-Regelung. — <sup>3</sup> Bezogen auf die Arbeitnehmer (Beschäftigte und Arbeitslose).

Quellen: 1984 und erstes Halbjahr 1985 Berechnungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesanstalt für Arbeit; zweites Halbjahr 1985 Schätzungen des DIW; 1986 Prognose des DIW. Prognostizierte absolute Werte und Veränderungs-raten auf 0 bzw. 0,5 gerundet.



# Finanzierung der Bruttoinvestitionen der Unternehmen

|                                                                                                                                                                                                                     | 1984   | 1985   | 1986   | 1985   |        | 1986   |        |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
|                                                                                                                                                                                                                     | Jahre  |        |        | 1. Hj. | 2. Hj. | 1. Hj. | 2. Hj. |
| in Mrd. DM                                                                                                                                                                                                          |        |        |        |        |        |        |        |
| Fremdmittel                                                                                                                                                                                                         | 60,9   | 59,8   | 50     | 28,8   | 31,0   | 21     | 29     |
| Private Haushalte                                                                                                                                                                                                   | 109,2  | 112,2  | 119,5  | 56,3   | 55,9   | 58,5   | 61,5   |
| Staat                                                                                                                                                                                                               | - 33,8 | - 19,6 | - 16,5 | - 15,4 | - 4,3  | - 13   | - 4    |
| Übrige Welt                                                                                                                                                                                                         | - 14,5 | - 32,8 | - 53   | - 12,2 | - 20,7 | - 24,5 | - 28,5 |
| Eigenmittel                                                                                                                                                                                                         | 262,9  | 271,4  | 299,5  | 137,6  | 133,9  | 157    | 143    |
| Abschreibungen                                                                                                                                                                                                      | 208,2  | 218,3  | 229    | 107,7  | 110,6  | 112,5  | 116,5  |
| Nichtentnommene Gewinne                                                                                                                                                                                             | 8,4    | 7,3    | 24,5   | 9,1    | - 1,7  | 24     | 0,5    |
| Saldo der Vermögensübertragungen                                                                                                                                                                                    | 46,4   | 45,8   | 46,5   | 20,8   | 25,0   | 20     | 26     |
| Bruttoinvestitionen                                                                                                                                                                                                 | 323,8  | 331,2  | 349,5  | 166,4  | 164,8  | 177,5  | 172    |
| Anlageinvestitionen                                                                                                                                                                                                 | 312,5  | 315,4  | 336    | 143,2  | 172,2  | 154    | 182    |
| Vorratsveränderung                                                                                                                                                                                                  | 11,3   | 15,9   | 13,5   | 23,2   | - 7,4  | 23,5   | - 10,5 |
| Nachrichtlich:                                                                                                                                                                                                      |        |        |        |        |        |        |        |
| Selbstfinanzierungsquote in vH                                                                                                                                                                                      | 81,2   | 82,0   | 85,5   | 82,7   | 81,2   | 88,5   | 83     |
| Veränderung in Mrd. DM gegenüber Vorjahr                                                                                                                                                                            |        |        |        |        |        |        |        |
| Fremdmittel                                                                                                                                                                                                         | + 6,7  | - 1,1  | - 10   | - 2,1  | + 1,0  | - 8    | - 2    |
| Private Haushalte                                                                                                                                                                                                   | + 5,0  | + 3,0  | + 7,5  | + 4,1  | - 1,1  | + 2    | + 5,5  |
| Staat                                                                                                                                                                                                               | + 7,3  | + 14,2 | + 3    | + 3,6  | + 10,6 | + 2,5  | + 0,5  |
| Übrige Welt                                                                                                                                                                                                         | - 5,6  | - 18,3 | - 20   | - 9,8  | - 8,5  | - 12,5 | - 7,5  |
| Eigenmittel                                                                                                                                                                                                         | + 16,3 | + 8,5  | + 28   | + 2,8  | + 5,7  | + 19   | + 9    |
| Abschreibungen                                                                                                                                                                                                      | + 9,3  | + 10,2 | + 10,5 | + 4,8  | + 5,3  | + 5    | + 5,5  |
| Nichtentnommene Gewinne                                                                                                                                                                                             | - 0,3  | - 1,1  | + 17   | - 2,2  | + 1,1  | + 15   | + 2    |
| Saldo der Vermögensübertragungen                                                                                                                                                                                    | + 7,3  | - 0,6  | + 0,5  | + 0,1  | - 0,7  | - 0,5  | + 1    |
| Bruttoinvestitionen                                                                                                                                                                                                 | + 23,0 | + 7,4  | + 18,5 | + 0,7  | + 6,7  | + 11   | + 7    |
| Anlageinvestitionen                                                                                                                                                                                                 | + 10,2 | + 2,8  | + 20,5 | + 0,2  | + 2,7  | + 10,5 | + 10   |
| Vorratsveränderung                                                                                                                                                                                                  | + 12,8 | + 4,5  | - 2,5  | + 0,5  | + 4,0  | + 0,5  | - 3    |
| <i>Quellen:</i> 1984 und erstes Halbjahr 1985 Berechnungen des Statistischen Bundesamtes; zweites Halbjahr 1985 Schätzungen des DIW; 1986 Prognose des DIW. Prognostizierte absolute Werte auf 0 bzw. 0,5 gerundet. |        |        |        |        |        |        |        |

schreibung 180 000 betragen wird. Da jedoch mehr Arbeitnehmer als im vergangenen Jahr von der Vorruhestandsregelung Gebrauch machen werden, wird das „arbeitsmarktwirksame“ Potential nur um 140 000 Personen steigen. Die Zahl der Arbeitslosen könnte, dieser Rechnung zufolge, um rund 120 000 im Jahresdurchschnitt 1986 sinken. Allerdings werden weiterhin freiwerdende Arbeitsplätze von Personen, die der stillen Reserve entstammen, in Anspruch genommen werden. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen wird deshalb wohl nur um die Hälfte des rechnerisch Möglichen zurückgehen. Hinzu kommt die Regelung, die vom 1. Januar an für diejenigen Arbeitslosen gilt, die älter als 58 Jahre sind; sie werden, wenn sie für eine Vermittlung durch die Arbeitsämter nicht mehr zur Verfügung stehen wollen, nicht mehr in der Arbeitslosenstatistik geführt. Die Zahl der Arbeitslosen wird also in den ersten Monaten dieses Jahres durch diese Ausbuchtung stärker als konjunkturell bedingt sinken; im Jahresdurchschnitt wird die Minderung aus diesem Grund auf rund 100 000 beziffert.

Die Arbeitslosigkeit wird dennoch auch in diesem Jahr 2,15 Mill. betragen, die Arbeitslosenquote aber von 9,4 vH auf 8,7 vH zurückgehen.

Eine nur geringe Rolle wird die Kurzarbeit spielen; sie wird hauptsächlich zur Überbrückung kurzfristiger Auftragsschwächen bei den Unternehmen dienen und nicht mehr, wie bis etwa 1984, zur Dauerentlastung des Arbeitsmarktes führen. Für den Jahresdurchschnitt 1986 wird hier die Zahl der Kurzarbeiter mit 150 000 (1985: 230 000) veranschlagt.

## Nur noch geringer Preisanstieg

Die Kostenentwicklung bei den Unternehmen wird 1986 günstig bleiben. Zwar dürfte sich der Anstieg der Lohnstückkosten leicht, von 1,5 vH auf 2 vH, verstärken. Dem steht aber gegenüber, daß die Einfuhrpreise deutlich niedriger sein werden als im Vorjahr und sich damit viele Vorprodukte für die Unternehmen spürbar verbilligen.

Die Möglichkeiten der Unternehmen, Kosten in den Preisen weiterzugeben, werden zugleich durch den fortbestehend hohen und sich infolge der D-Mark-Aufwertung noch verschärfenden Wettbewerb der Anbieter auf allen Stufen sowie durch die nach wie vor stabilitätsorientierte Geldpolitik eingeengt. Das Niveau der Verbraucherpreise



wird dabei jahresdurchschnittlich wohl nur noch um 1,5 vH steigen. Im Rahmen dieses geringen allgemeinen Anstiegs werden sich vor allem diejenigen Waren für den Verbraucher verbilligen, die einen hohen „Importgehalt“ haben, allen voran die Mineralölprodukte. Die Preise von Dienstleistungen werden dagegen überdurchschnittlich steigen, weil bei ihnen der Kostenanstieg kaum durch ein verbilligtes Auslandsangebot kompensiert wird; eine Ausnahme werden die Preise von Auslandsreisen sein.

Stärker als die Verbraucherpreise wird sich der Deflationierungsfaktor des Sozialproduktes erhöhen; der Anstieg dürfte knapp 3 vH betragen. Dies ist kein Anzeichen für ein Wiederaufleben der Inflation, sondern hängt mit der Entwicklung der Terms of Trade zusammen. Verbilligungen der Einfuhrgüter werden von den Unternehmen nicht zeitgleich an die Verbraucher weitergegeben; die Unternehmen können also auch ihre Gewinne verbessern. Der Deflationierungsfaktor des Sozialprodukts drückt diesen Vorgang als Verteuerung der Unternehmensleistungen aus. In der Einkommensverteilung zeigt er sich in einem auch in diesem Jahr überproportionalen Anstieg des Bruttoeinkommens aus Unternehmertätigkeit und Vermögen: Während das nominale Bruttosozialprodukt um rund 6 vH zunehmen wird, steigt die Gewinngröße wohl um etwa 9 vH. Berücksichtigt man die steuerliche Entlastung, ergibt sich für diese netto sogar ein Zuwachs von 10 vH. Dabei werden sich die nicht entnommenen Gewinne — die von den Unternehmen für Investitionszwecke genutzten Mittel — besonders kräftig erhöhen.

### Wirtschaftspolitische Überlegungen

Gemessen an den im Stabilitätsgesetz vorgegebenen Grundzielen der Finanz-, Geld- und Tarifpolitik besteht auch bei der hier prognostizierten relativ günstigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wirtschaftspolitischer Handlungsbedarf. Vor allem kommt es auf die Förderung des Wachstumsprozesses und damit auf eine spürbare Senkung der Arbeitslosigkeit über die Erhöhung der Beschäftigtenzahl an. Aus internationaler Sicht werfen die hohen außenwirtschaftlichen Überschüsse der Bundesrepublik zunehmend Probleme auf, die von der Wirtschaftspolitik ebenfalls Beachtung verdienen. Als erreicht kann weiterhin nur das Ziel der Geldwertstabilität angesehen werden. Die Aufgabe, einen höheren Beschäftigungsgrad und außenwirtschaftliches Gleichgewicht zu erreichen, bringt die Wirtschaftspolitik in der gegenwärtigen Situation glücklicherweise in kein Dilemma; beides ist mit dem gleichen Instrumenteneinsatz möglich.

Nachdem sich die Zentralbankgeldmenge, wie erwähnt, in den letzten Monaten des vorigen Jahres dem oberen Rand des für 1985 festgelegten Zieltrichters (laufende Jahresraten von 3 bis 5 vH) genähert hat, sollte die Bundesbank bestrebt sein, die Geldmenge im Verlaufe dieses Jahres mit einer Jahresrate von nicht weniger als

5 vH auszuweiten. Die Einhaltung eines solchen Pfades, der auch nach Ansicht der Forschungsinstitute<sup>2</sup> und des Sachverständigenrates<sup>3</sup> dem Wachstumspotential der Wirtschaft Rechnung trüge, liefe, an den jahresdurchschnittlichen Zuwachsraten gemessen, auf eine gewisse Verstärkung der monetären Expansion hinaus. Dies würde weitere Zinssenkungen erlauben. Für eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung auch über das Jahr 1986 hinaus muß die Geldpolitik genügend Spielraum schaffen. Eine Gefährdung des stabilitätspolitisch Erreichten ist auch auf mittlere Sicht nicht zu befürchten, da sich trotz einer etwas stärkeren monetären Expansion kein Inflationspotential bilden würde. Überdies ist die Stabilitätspolitik der Bundesbank von der Wechselkursentwicklung her entlastet worden. Im vergangenen Jahr ist der Außenwert der D-Mark deutlich gestiegen, und für 1986 kann mit einer weiteren, wenn auch leichten, Höherbewertung der D-Mark und auf diesem Wege mit einer nochmaligen Verringerung der Inflationsrate gerechnet werden. Besonders stark, nämlich um ein Viertel, ist seit März vorigen Jahres der Dollarkurs gesunken. Er ist damit dem nahegekommen, was auch in den USA unter wettbewerbspolitischen Aspekten für realistisch gehalten wird. Die Forderung, die Bundesrepublik müsse sich zur Vermeidung protektionistischer Maßnahmen in den USA forciert um eine Senkung des Dollarkurses bemühen, ist damit weitgehend als erfüllt anzusehen.

In der Finanzpolitik sind die Weichen für das laufende Jahr gestellt. Durch die steuerliche Entlastung werden der Wirtschaft Impulse gegeben, ohne daß das von den finanzpolitischen Instanzen weiterhin in den Vordergrund gestellte Ziel der Haushaltskonsolidierung aufgegeben wird. Die Neuverschuldung wird 1986 wahrscheinlich sogar etwas niedriger sein als im vergangenen Jahr. Die Finanzpolitik hat deshalb Spielraum für eine über die Steuersenkung hinausgehende Anregung des Wachstumsprozesses; er sollte genutzt werden. Diese Auffassung vertritt auch die Kommission der Europäischen Gemeinschaften<sup>4</sup>.

Es ist daran zu erinnern, daß die relativ günstige konjunkturelle Entwicklung in der Bundesrepublik und in den westlichen Industrieländern insgesamt in den letzten Jahren zu einem erheblichen Teil der entschlossen auf Wachstum gerichteten Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten zu verdanken ist. Das von den USA angeregte Wachstum hat über kräftig steigende Exporte der Bun-

<sup>2</sup> Vgl. Die Lage der Weltwirtschaft und der Westdeutschen Wirtschaft im Herbst 1985. Bearb.: Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 42–43/1985.

<sup>3</sup> Vgl. Jahresgutachten 1985/86. Bearb.: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. November 1985.

<sup>4</sup> Vgl. Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Jahreswirtschaftsbericht 1985–86. „Eine kooperative Wachstumsstrategie für mehr Beschäftigung“. Mitteilung der Kommission an den Rat. KOM (85) 570 endg., Brüssel, den 17. Oktober 1985.



desrepublik die deutliche Reduzierung der öffentlichen Defizite mit ermöglicht. Die USA haben dafür erhebliche und steigende Fehlbeträge im Staatshaushalt und in der Leistungsbilanz hingenommen. Eine Rückführung dieser Defizite kann nicht mehr lange hinausgeschoben werden. Soll dies ohne Rückschläge für die Weltkonjunktur ermöglicht werden, müssen die übrigen Industrieländer, allen voran die Bundesrepublik, hierzu ihren Beitrag in Form einer expansiveren Finanzpolitik leisten.

Das in dieser Prognose angenommene Wachstum der öffentlichen Investitionen ist zu gering, um den aufgestauten Bedarf im Bereich der Infrastruktur zu decken. Hier geht es vor allem um den Bedarf an öffentlichen Investitionen, in erster Linie um Ersatzbedarf und um den Neubedarf in einer Reihe von Aufgabenbereichen, insbesondere um die in die Gemeinlast fallenden Umweltschutzinvestitionen. Bei der geringen, hier für wahrscheinlich gehaltenen Steigerung wird sich dieser Bedarfsstau noch vergrößern. Überschüsse bei der Gesamtheit der Gemeinden reichen nicht aus, hier auf eine nennenswerte Steigerung der Sachinvestitionen zu vertrauen. Zu groß sind die Unterschiede in der Finanzkraft zwischen den Gemeinden, als daß mit einer globalen Überschußlage schon gesichert wäre, daß Bedarf an Infrastruktur dort gedeckt wird, wo er am größten ist. Schlechter gestellt sind vor allem Gemeinden in Regionen, in denen die wirtschaftliche Entwicklung besonders ungünstig ist. Die geplante Kürzung der Investitionszuweisungen von Bund und Ländern an die Gemeinden ist eine Fehlentscheidung. Angebracht wäre eine Aufstockung zugunsten jener Kommunen, bei denen der Finanzierungsbedarf am dringlichsten ist. Auf die Dauer wird ein wachstumsgerechtes Investitionsverhalten der Gemeinden allerdings nur durch eine Neuordnung des kommunalen Einnahmensystems zu erreichen sein.

Zur Sicherung des Aufschwungs über das Jahr 1986 hinaus haben die wirtschaftswissenschaftlichen Institute in ihrer Herbstdiagnose<sup>2</sup> und auch die EG-Kommission<sup>4</sup> vorgeschlagen, die zweite Stufe der Steuerreform um ein Jahr, auf den ersten Januar 1987, vorzuziehen. Nach wie vor sprechen beschäftigungspolitische Gründe, aber auch die Sicherung eines ausreichenden Anstiegs des Imports, wie er zur Erreichung eines besseren außenwirtschaftlichen Gleichgewichtes erforderlich ist, für diese

Maßnahmen. Zwar existieren gegenwärtig kaum Informationen über die Konjunkturtendenz der deutschen Wirtschaft im Jahr 1987 — aber es ist kaum vorstellbar, daß sich eine Steuersenkung 1987 als konjunkturpolitisch verfehlt erweisen könnte.

In der Lohnpolitik wird 1986 nach allen Anzeichen Anschluß an die Entwicklung im vergangenen Jahr gewonnen werden. Eine über etwas höhere Tarifabschlüsse und eine steigende Lohndrift bewirkte gewisse Verstärkung im Anstieg der Effektivlöhne, wie sie sich abzeichnet, stellt weder für die Preisstabilität noch für die Verteilungsposition der Unternehmen eine Gefährdung dar; nachfragepolitisch ist eine höhere Beteiligung der Arbeitnehmer am Produktivitätsfortschritt als im letzten Jahr erwünscht.

Auch in der Lohnrunde 1986 werden Vereinbarungen über eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit eine gewisse Bedeutung haben. Verhandlungen hierzu wurden soeben im Bereich Handel, Banken und Versicherungen aufgenommen. Generell müssen Arbeitszeitverkürzungen auf längere Sicht den wirtschaftspolitischen Wachstumsprozeß begleiten. Werden dabei die ökonomischen Restriktionen beachtet, vor allem also zu große Schritte vermieden, lassen sie sich widerspruchsfrei in eine zwischen allen wirtschaftspolitischen Instanzen koordinierte Politik zur mittelfristigen Wiedergewinnung eines hohen Beschäftigungsgrades einordnen.

Arbeitszeitverkürzungen, ob in Form der Wochen- oder der Lebensarbeitszeit, werden dann größere beschäftigungspolitische Wirkungen haben, wenn mehr Anstrengungen zur Qualifizierung der beschäftigten und arbeitslosen Erwerbspersonen unternommen werden. Es kommt auf die Möglichkeit einer raschen Besetzung der freiwerdenden Arbeitsplätze an. Die Verantwortung hierfür liegt nur zum Teil bei der Arbeitsmarktpolitik. Größer ist diejenige der Unternehmen, weil es letztlich ihr Interesse ist, für die von ihnen angebotenen Arbeitsplätze qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen. In der Zeit der Rezession und äußerst knapper Unternehmenserträge haben die Unternehmen offenbar an dieser Stelle zuviel gespart. Eine Qualifizierungsoffensive, wie sie im wohl zu bescheidenen Umfang mit Überschußmitteln der Bundesanstalt für Arbeit eingeleitet wird, ist vorrangige Aufgabe der Arbeitsmarktpolitik.



# Die wichtigsten Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

Vorausschätzung für die Jahre 1985 und 1986

|                                                                         | 1984    | 1985    | 1986    | 1985   |        | 1986   |        |
|-------------------------------------------------------------------------|---------|---------|---------|--------|--------|--------|--------|
|                                                                         | Jahre   |         |         | 1. Hj. | 2. Hj. | 1. Hj. | 2. Hj. |
| 1. Entstehung des Sozialprodukts<br>Veränderung in vH gegenüber Vorjahr |         |         |         |        |        |        |        |
| Zahl der Erwerbstätigen                                                 | 0,1     | 0,8     | 1       | 0,6    | 0,9    | 1      | 1      |
| Arbeitszeit (arbeitstäglich)                                            | 0,1     | -0,5    | -1      | 0,1    | -0,9   | -1     | -0,5   |
| Arbeitstage                                                             | -0,4    | -0,6    | 0       | -1,9   | 0,7    | -0     | 0,5    |
| Arbeitsvolumen (kalendermonatlich)                                      | -0,3    | -0,3    | 0,5     | -1,2   | 0,6    | 0      | 0,5    |
| Produktivität¹                                                          | 2,8     | 2,6     | 3       | 3,1    | 2,2    | 4      | 2      |
| Bruttoinlandsprodukt zu Preisen von 1980                                | 2,6     | 2,3     | 3       | 1,8    | 2,8    | 4      | 2,5    |
| 2. Verwendung des Sozialprodukts zu jeweiligen Preisen<br>a) Mrd. DM    |         |         |         |        |        |        |        |
| Privater Verbrauch                                                      | 987,5   | 1 023,7 | 1 074   | 490,9  | 532,8  | 517,5  | 556,5  |
| Staatsverbrauch                                                         | 350,2   | 365,0   | 380,5   | 168,4  | 196,6  | 175,5  | 205    |
| Anlageinvestitionen                                                     | 354,6   | 357,7   | 380     | 160,4  | 197,3  | 173    | 207,5  |
| Ausrüstungen                                                            | 137,6   | 154,9   | 172,5   | 68,6   | 86,3   | 75     | 97,5   |
| Bauten                                                                  | 217,0   | 202,8   | 207,5   | 91,7   | 111,1  | 98     | 109,5  |
| Vorratsveränderung                                                      | 11,3    | 15,9    | 13,5    | 23,2   | -7,4   | 23,5   | -10,5  |
| Außenbeitrag                                                            | 50,1    | 71,0    | 94,5    | 30,7   | 40,3   | 45     | 49,5   |
| Ausfuhr                                                                 | 587,5   | 646,2   | 679,5   | 317,6  | 328,6  | 330,5  | 348,5  |
| Einfuhr                                                                 | 537,3   | 575,2   | 585     | 286,9  | 288,3  | 285,5  | 299    |
| Bruttosozialprodukt                                                     | 1 753,7 | 1 833,2 | 1 942,5 | 873,6  | 959,6  | 934,5  | 1 008  |
| b) Veränderung in vH gegenüber Vorjahr                                  |         |         |         |        |        |        |        |
| Privater Verbrauch                                                      | 3,1     | 3,7     | 5       | 2,6    | 4,7    | 5,5    | 4,5    |
| Staatsverbrauch                                                         | 4,1     | 4,2     | 4       | 4,1    | 4,4    | 4      | 4,5    |
| Anlageinvestitionen                                                     | 3,0     | 0,9     | 6,5     | -0,5   | 2,0    | 8      | 5      |
| Ausrüstungen                                                            | 1,5     | 12,6    | 11,5    | 16,6   | 9,6    | 9,5    | 13,5   |
| Bauten                                                                  | 4,1     | -6,6    | 2,5     | -10,3  | -3,2   | 6,5    | -1,5   |
| Ausfuhr                                                                 | 11,6    | 10,0    | 5       | 12,6   | 7,6    | 4      | 6      |
| Einfuhr                                                                 | 10,3    | 7,0     | 1,5     | 9,2    | 5,0    | -0,5   | 4      |
| Bruttosozialprodukt                                                     | 4,6     | 4,5     | 6       | 3,6    | 5,4    | 7      | 5      |
| 3. Verwendung des Sozialprodukts zu Preisen von 1980<br>a) Mrd. DM      |         |         |         |        |        |        |        |
| Privater Verbrauch                                                      | 839,6   | 853,6   | 882,5   | 409,2  | 444,3  | 426    | 456,5  |
| Staatsverbrauch                                                         | 308,8   | 313,9   | 319     | 152,6  | 161,3  | 155    | 164    |
| Anlageinvestitionen                                                     | 314,9   | 312,1   | 326     | 140,3  | 171,8  | 149    | 177    |
| Ausrüstungen                                                            | 119,4   | 131,1   | 143,5   | 58,4   | 72,7   | 63     | 81     |
| Bauten                                                                  | 195,5   | 181,0   | 182     | 81,9   | 99,1   | 86     | 96     |
| Vorratsveränderung                                                      | 9,2     | 13,3    | 14,5    | 17,8   | -4,5   | 20,5   | -6     |
| Außenbeitrag                                                            | 62,3    | 77,3    | 75,5    | 38,4   | 38,9   | 36,5   | 39     |
| Ausfuhr                                                                 | 508,6   | 547,4   | 572     | 268,4  | 279,0  | 279,5  | 292,5  |
| Einfuhr                                                                 | 446,3   | 470,2   | 496,5   | 230,0  | 240,2  | 243,5  | 253,5  |
| Bruttosozialprodukt                                                     | 1 534,8 | 1 570,0 | 1 617   | 758,3  | 811,7  | 787    | 830    |
| b) Veränderung in vH gegenüber Vorjahr                                  |         |         |         |        |        |        |        |
| Privater Verbrauch                                                      | 0,6     | 1,7     | 3,5     | 0,4    | 2,8    | 4      | 3      |
| Staatsverbrauch                                                         | 2,4     | 1,6     | 1,5     | 1,4    | 1,8    | 1,5    | 1,5    |
| Anlageinvestitionen                                                     | 0,8     | -0,9    | 4,5     | -2,4   | 0,4    | 6      | 3      |
| Ausrüstungen                                                            | -0,5    | 9,8     | 9,5     | 13,5   | 7,0    | 7,5    | 11     |
| Bauten                                                                  | 1,6     | -7,4    | 0,5     | -11,3  | -4,0   | 5      | -3     |
| Ausfuhr                                                                 | 8,0     | 7,6     | 4,5     | 9,0    | 6,4    | 4      | 4,5    |
| Einfuhr                                                                 | 5,5     | 5,4     | 5,5     | 4,5    | 6,2    | 6      | 5,5    |
| Bruttosozialprodukt                                                     | 2,7     | 2,3     | 3       | 1,7    | 2,9    | 4      | 2,5    |



noch: Die wichtigsten Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

|                                                                                                            | 1984    | 1985    | 1986    | 1985   |        | 1986   |        |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|---------|---------|--------|--------|--------|--------|
|                                                                                                            | Jahre   |         |         | 1. Hj. | 2. Hj. | 1. Hj. | 2. Hj. |
| 4. Preisniveau der Verwendungsseite des Sozialprodukts (1980 = 100)<br>Veränderung in vH gegenüber Vorjahr |         |         |         |        |        |        |        |
| Privater Verbrauch                                                                                         | 2,5     | 2,0     | 1,5     | 2,2    | 1,8    | 1,5    | 1,5    |
| Staatsverbrauch                                                                                            | 1,7     | 2,6     | 2,5     | 2,6    | 2,5    | 2,5    | 2,5    |
| Anlageinvestitionen                                                                                        | 2,2     | 1,8     | 2       | 2,0    | 1,6    | 1,5    | 2      |
| Ausrüstungen                                                                                               | 1,9     | 2,5     | 2       | 2,7    | 2,4    | 1,5    | 2      |
| Bauten                                                                                                     | 2,5     | 1,0     | 1,5     | 1,2    | 0,8    | 1,5    | 2      |
| Ausfuhr                                                                                                    | 3,3     | 2,2     | 0,5     | 3,3    | 1,1    | -0     | 1,5    |
| Einfuhr                                                                                                    | 4,5     | 1,6     | -3,5    | 4,5    | -1,1   | -6     | -1,5   |
| Bruttosozialprodukt                                                                                        | 1,9     | 2,2     | 3       | 1,9    | 2,5    | 3      | 2,5    |
| 5. Einkommensentstehung und -verteilung<br>a) Mrd. DM                                                      |         |         |         |        |        |        |        |
| Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit                                                                 | 951,1   | 989,3   | 1 041   | 462,9  | 526,4  | 488,5  | 552,5  |
| Bruttolohn- und -gehaltsumme                                                                               | 768,0   | 797,0   | 837     | 373,2  | 423,8  | 393    | 444    |
| Nettolohn- und -gehaltsumme                                                                                | 522,0   | 534,2   | 564,5   | 253,2  | 281,0  | 267,5  | 296,5  |
| Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen                                                      | 392,0   | 419,8   | 457     | 203,7  | 216,1  | 230    | 227    |
| Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen                                                       | 325,4   | 345,7   | 380,5   | 168,6  | 177,1  | 193,5  | 187    |
| Entn. Gewinne u. Vermögenseinkommen <sup>2</sup>                                                           | 317,0   | 338,4   | 356     | 159,6  | 178,8  | 169    | 186,5  |
| Nichtentnommene Gewinne                                                                                    | 8,4     | 7,3     | 24,5    | 9,1    | -1,7   | 24     | 0,5    |
| Volkseinkommen                                                                                             | 1 343,1 | 1 409,0 | 1 498   | 666,6  | 742,4  | 718,5  | 779,5  |
| Abschreibungen                                                                                             | 220,7   | 231,4   | 242,5   | 114,2  | 117,2  | 119    | 123    |
| Indirekte Steuern abzügl. Subventionen                                                                     | 189,9   | 192,8   | 202     | 92,8   | 100,0  | 97     | 105    |
| Bruttosozialprodukt                                                                                        | 1 753,7 | 1 833,2 | 1 942,5 | 873,6  | 959,6  | 934,5  | 1 008  |
| b) Veränderung in vH gegenüber Vorjahr                                                                     |         |         |         |        |        |        |        |
| Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit                                                                 | 3,2     | 4,0     | 5       | 3,4    | 4,5    | 5,5    | 5      |
| Bruttolohn- und -gehaltsumme                                                                               | 3,0     | 3,8     | 5       | 3,3    | 4,2    | 5,5    | 5      |
| Nettolohn- und -gehaltsumme                                                                                | 1,7     | 2,3     | 5,5     | 2,0    | 2,6    | 5,5    | 5,5    |
| nachrichtlich:                                                                                             |         |         |         |        |        |        |        |
| Bruttolohn- und -gehaltsumme je Beschäft.                                                                  | 3,0     | 3,0     | 4       | 2,7    | 3,2    | 4      | 4      |
| Nettolohn- und -gehaltsumme je Beschäft.                                                                   | 1,7     | 1,5     | 4,5     | 1,4    | 1,6    | 4,5    | 4,5    |
| Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen                                                      | 8,6     | 7,1     | 9       | 4,9    | 9,2    | 13     | 5      |
| Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen                                                       | 8,6     | 6,3     | 10      | 3,9    | 8,6    | 14,5   | 5,5    |
| Entn. Gewinne u. Vermögenseinkommen <sup>2</sup>                                                           | 8,9     | 6,8     | 5       | 5,7    | 7,8    | 6      | 4,5    |
| Volkseinkommen                                                                                             | 4,7     | 4,9     | 6,5     | 3,9    | 5,9    | 8      | 5      |
| Abschreibungen                                                                                             | 4,7     | 4,8     | 5       | 4,7    | 5,0    | 4,5    | 5      |
| Indirekte Steuern abzügl. Subventionen                                                                     | 4,0     | 1,5     | 5       | 0,1    | 2,8    | 4,5    | 5      |
| Bruttosozialprodukt                                                                                        | 4,6     | 4,5     | 6       | 3,6    | 5,4    | 7      | 5      |
| 6. Einkommen und Einkommensverwendung der privaten Haushalte<br>a) Mrd. DM                                 |         |         |         |        |        |        |        |
| Nettolohn- und -gehaltsumme                                                                                | 522,0   | 534,2   | 564,5   | 253,2  | 281,0  | 267,5  | 296,5  |
| Empfangene laufende Übertragungen <sup>3</sup>                                                             | 290,5   | 297,4   | 308     | 148,6  | 148,9  | 153    | 155    |
| Entn. Gewinne u. Vermögenseinkommen                                                                        | 355,8   | 377,5   | 398     | 181,4  | 196,1  | 192,5  | 205,5  |
| Abzüge:                                                                                                    |         |         |         |        |        |        |        |
| Zinsen auf Konsumentenschulden                                                                             | 17,4    | 17,2    | 17,5    | 8,6    | 8,6    | 8,5    | 9      |
| Geleistete laufende Übertragungen <sup>4</sup>                                                             | 34,0    | 34,7    | 36,5    | 16,7   | 18,0   | 17     | 19,5   |
| Verfügbares Einkommen                                                                                      | 1 116,9 | 1 157,2 | 1 216,5 | 557,9  | 599,3  | 587    | 629    |
| Privater Verbrauch                                                                                         | 987,5   | 1 023,7 | 1 074   | 490,9  | 532,8  | 517,5  | 556,5  |
| Ersparnis                                                                                                  | 129,4   | 133,5   | 142,5   | 66,9   | 66,6   | 69,5   | 73     |
| Ersparnis in vH des verfügbaren Einkommens (Sparquote)                                                     | 11,6    | 11,5    | 11,5    | 12,0   | 11,1   | 12     | 11,5   |



noch: Die wichtigsten Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

|                                                          | 1984          | 1985          | 1986          | 1985          |              | 1986         |              |
|----------------------------------------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|--------------|--------------|--------------|
|                                                          | Jahre         |               |               | 1. Hj.        | 2. Hj.       | 1. Hj.       | 2. Hj.       |
| b) Veränderung in vH gegenüber Vorjahr                   |               |               |               |               |              |              |              |
| Nettolohn- und -gehaltssumme                             | 1,7           | 2,3           | 5,5           | 2,0           | 2,6          | 5,5          | 5,5          |
| Empfangene laufende Übertragungen <sup>3</sup>           | 1,1           | 2,4           | 3,5           | 2,4           | 2,4          | 3            | 4            |
| Entn. Gewinne u. Vermögenseinkommen                      | 8,4           | 6,1           | 5,5           | 5,3           | 6,8          | 6            | 5            |
| <b>Verfügbares Einkommen</b>                             | <b>3,6</b>    | <b>3,6</b>    | <b>5</b>      | <b>3,2</b>    | <b>4,0</b>   | <b>5</b>     | <b>5</b>     |
| Privater Verbrauch                                       | 3,1           | 3,7           | 5             | 2,6           | 4,7          | 5,5          | 4,5          |
| Ersparnis                                                | 6,9           | 3,2           | 6,5           | 7,7           | - 1,0        | 4            | 9,5          |
| <b>7. Einnahmen und Ausgaben des Staates<sup>5</sup></b> |               |               |               |               |              |              |              |
| a) Mrd. DM                                               |               |               |               |               |              |              |              |
| Einnahmen                                                |               |               |               |               |              |              |              |
| Steuern                                                  | 439,1         | 461,2         | 478           | 215,7         | 245,5        | 224          | 254          |
| Sozialbeiträge                                           | 305,5         | 321,0         | 338,5         | 151,2         | 169,9        | 159,5        | 179          |
| Erwerbseinkünfte                                         | 31,2          | 33,3          | 33            | 16,8          | 16,5         | 17           | 16           |
| Sonstige laufende Übertragungen                          | 21,1          | 21,3          | 22            | 10,0          | 11,4         | 10           | 12           |
| Empfangene Vermögensübertragungen                        | 5,9           | 5,3           | 5,5           | 2,4           | 2,9          | 2,5          | 3            |
| <b>Einnahmen insgesamt</b>                               | <b>802,9</b>  | <b>842,1</b>  | <b>876,5</b>  | <b>396,0</b>  | <b>446,1</b> | <b>413</b>   | <b>463,5</b> |
| Ausgaben                                                 |               |               |               |               |              |              |              |
| Staatsverbrauch                                          | 350,2         | 365,0         | 380,5         | 168,4         | 196,6        | 175,5        | 205          |
| Zinsen                                                   | 52,7          | 55,2          | 57,5          | 30,1          | 25,2         | 31           | 26,5         |
| Laufende Übertragungen an                                | 369,6         | 379,8         | 393           | 188,5         | 191,4        | 194          | 199          |
| Private Haushalte                                        | 299,0         | 306,2         | 316           | 153,7         | 152,5        | 157,5        | 158          |
| Unternehmen                                              | 40,0          | 41,6          | 42,5          | 18,9          | 22,7         | 19,5         | 23,5         |
| Ausland                                                  | 30,6          | 32,0          | 34,5          | 15,8          | 16,2         | 17           | 17,5         |
| Geleistete Vermögensübertragungen                        | 34,8          | 32,5          | 31,5          | 13,8          | 18,7         | 12,5         | 19           |
| Nettoinvestitionen                                       | 29,5          | 29,2          | 30,5          | 10,7          | 18,5         | 12           | 18,5         |
| <b>Ausgaben insgesamt</b>                                | <b>836,7</b>  | <b>861,7</b>  | <b>893</b>    | <b>411,4</b>  | <b>450,3</b> | <b>425,5</b> | <b>467,5</b> |
| <b>Finanzierungssaldo</b>                                | <b>- 33,8</b> | <b>- 19,6</b> | <b>- 16,5</b> | <b>- 15,4</b> | <b>- 4,3</b> | <b>- 13</b>  | <b>- 4</b>   |
| b) Veränderung in vH gegenüber Vorjahr                   |               |               |               |               |              |              |              |
| Einnahmen                                                |               |               |               |               |              |              |              |
| Steuern                                                  | 5,9           | 5,0           | 3,5           | 3,7           | 6,2          | 4            | 3,5          |
| Sozialbeiträge                                           | 4,8           | 5,1           | 5,5           | 4,8           | 5,3          | 5,5          | 5,5          |
| Erwerbseinkünfte                                         | 1,7           | 6,8           | - 1,5         | 5,6           | 8,1          | - 0          | - 3          |
| Sonstige laufende Übertragungen                          | 6,2           | 1,0           | 3             | 0,4           | 1,5          | 0,5          | 5,5          |
| Empfangene Vermögensübertragungen                        | - 7,1         | - 10,2        | 0             | - 13,2        | - 7,4        | - 0,5        | 0,5          |
| <b>Einnahmen insgesamt</b>                               | <b>5,2</b>    | <b>4,9</b>    | <b>4</b>      | <b>4,0</b>    | <b>5,7</b>   | <b>4</b>     | <b>4</b>     |
| Ausgaben                                                 |               |               |               |               |              |              |              |
| Staatsverbrauch                                          | 4,1           | 4,2           | 4             | 4,1           | 4,4          | 4            | 4,5          |
| Zinsen                                                   | 5,1           | 4,8           | 4             | 6,0           | 3,5          | 4            | 4,5          |
| Laufende Übertragungen an                                | 3,6           | 2,8           | 3,5           | 3,0           | 2,5          | 3            | 4            |
| Private Haushalte                                        | 1,5           | 2,4           | 3             | 2,7           | 2,2          | 2,5          | 3,5          |
| Unternehmen                                              | 12,3          | 3,9           | 2,5           | 2,7           | 4,8          | 3            | 2,5          |
| Ausland                                                  | 15,6          | 4,6           | 8             | 6,8           | 2,5          | 7,5          | 8,5          |
| Geleistete Vermögensübertragungen                        | 11,5          | - 6,5         | - 3           | - 6,1         | - 6,8        | - 9,5        | 2            |
| Nettoinvestitionen                                       | - 1,1         | - 1,0         | 4,5           | - 9,9         | 5,0          | 14,5         | - 1,5        |
| <b>Ausgaben insgesamt</b>                                | <b>4,0</b>    | <b>3,0</b>    | <b>3,5</b>    | <b>2,9</b>    | <b>3,0</b>   | <b>3,5</b>   | <b>4</b>     |

<sup>1</sup> Bruttoinlandsprodukt zu Preisen von 1980 je Erwerbstätigenstunde. — <sup>2</sup> Nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden. — <sup>3</sup> Soziale Leistungen abzüglich der Lohnsteuer auf Pensionen und Vorruhestandsgeld, der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen und deren Eigenbeiträge, sowie der Beiträge der Unternehmen für Empfänger von Vorruhestandsgeld. — <sup>4</sup> Nichtzurechenbare Steuern, Sozialversicherungsbeiträge der Selbständigen, Hausfrauen u.ä., Rückerstattungen und sonstige laufende Übertragungen an den Staat, Nettoprämien für Schadenversicherungen abzüglich Schadenversicherungsleistungen, internationale private Übertragungen. — <sup>5</sup> Gebietskörperschaften, ERP, Lastenausgleichsfonds und Sozialversicherung.

Quellen: 1984 und erstes Halbjahr 1985 Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Wirtschaft und Statistik, Heft 9/1985 und Beilage zum Statistischen Wochendienst, Heft 49/1985) und eigene Berechnungen der Arbeitszeit und der Produktivität; zweites Halbjahr 1985 Schätzungen des DIW; 1986 Prognose des DIW. Prognostizierte absolute Werte und Veränderungsraten auf 0 bzw. 0,5 gerundet.



## Aus den Veröffentlichungen des DIW Beiträge zur Strukturforchung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4.

- Heft 66 **Handel mit Entwicklungsländern und Beschäftigung in der Europäischen Gemeinschaft.** Eine vergleichende Analyse für sechs EG-Länder anhand aktueller Import- und Exportströme im Handel mit Industrieprodukten. Von Dieter Schumacher. 84 S. 1981. DM 44,60.
- Heft 67 **Tarifpolitik und europäische Integration.** Von Bernhard Seidel. 176 S. 1981. DM 110,—.
- Heft 68 **Regionale Struktur des Personenverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1975.** Von Henryk Bolik, Dieter Hölsken, Heinz Enderlein, Hartmut Kuhfeld, Norman Treinies, Dieter Wilken. Koordination: Heinz Enderlein und Hartmut Kuhfeld. 226 S. 1981. DM 112,—.
- Heft 69 **Staatliche Einflußnahme auf die Baunachfrage** — Eine Analyse für die Jahre 1965 bis 1980. Von Dieter Vesper. 262 S. 1981. DM 89,60.
- Heft 70 **Analyse und Projektion der Personenverkehrsnachfrage in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 2000.** Von Rainer Hopf, Heilwig Rieke und Ulrich Voigt. 167 S. 1982. DM 98,—.
- Heft 71 **Das Sachvermögen in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland.** Von Bernd Görzig. 101 S. 1982. DM 38,—.
- Heft 72 **Zur Umstellung des internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel.** Von Hans Martin Duseberg. 67 S. 1982. DM 36,—.
- Heft 73 **Zeitlicher Zusammenhang zwischen Hochbaugenehmigung und Auftragseingängen im Konjunkturverlauf.** Von Bernd Bartholmai unter Mitarbeit von Jochen A. Hübener. 170 S. 1983. DM 98,—.
- Heft 74 **Wohnungsbau und Wohnungsvergung in beiden deutschen Staaten — ein Vergleich.** Von Manfred Melzer unter Mitarbeit von Wolfgang Steinbeck. 220 S. 1983. DM 142,—.
- Heft 75 **Budgetpolitik Österreichs im internationalen Vergleich.** Von Manfred Teschner und Dieter Vesper. 115 S. 1983. DM 76,—.
- Heft 76 **Forschung und Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe von Berlin (West).** Eine Repräsentativerhebung für die Jahre 1977 bis 1981. Von Kurt Hornschild. VII, 161 S. 1983. DM 56,—.
- Heft 77 **Die Entwicklung des Personenverkehrs in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 2000.** Von Hartmut Kuhfeld und Joachim Niklas unter Mitarbeit von Jutta Kloas. 156 S. 1983. DM 76,—.
- Heft 78 **Der internationale Handel mit Dienstleistungen aus der Sicht der Bundesrepublik Deutschland — Entwicklung, Handel, Politik** —. Von Hans J. Petersen, Fritz Franzmeyer, Peter Hrubesch, Siegfried Schultz, Dieter Schumacher und Herbert Wilkens. 330 S. 1984. DM 88,—.
- Heft 79 **Erhöhter Handlungsbedarf im Strukturwandel.** Analyse der strukturellen Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Strukturberichterstattung 1983. 230 S. 1984. DM 68,—.
- Heft 80 **Auswirkungen des Strukturwandels auf den Arbeitsmarkt, Anforderungen des Strukturwandels an das Beschäftigungssystem.** Schwerpunktthema im Rahmen der Strukturberichterstattung 1983. Von Ulrich Brasche, Christoph F. Büchtemann, Wolfgang Jeschek und Werner Müller. 255 S. 1984. DM 76,—.
- Heft 81 **Gesamtwirtschaftliche und strukturelle Auswirkungen von Veränderungen der Struktur des öffentlichen Sektors** — Schwerpunktthema im Rahmen der Strukturberichterstattung 1983. Von Bernd Bartholmai, Oskar de la Chevallerie, Volker Meinhardt, Frank Stille, Dieter Teichmann und Dieter Vesper. 266 S. 1984. DM 76,—.
- Heft 82 **Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen** — eine Branchenstudie — Von Arthur Boneß, Gerhard Neckermann, Rainer Pischner und Reiner Stäglin. 400 S. 1984. DM 98,—.
- Heft 83 **Vorausschätzung des Ersatzinvestitionsbedarfs für die Bundesverkehrswege.** Von Bernd Bartholmai, Heinz Enderlein und Joachim Niklas. 324 S. 1985. DM 92,—.
- Heft 84 **Gesamtwirtschaftliche und strukturelle Auswirkungen der Energieverteuerung und internationaler Energiepreisdifferenzen** — Schwerpunktthema im Rahmen der Strukturberichterstattung 1983. Von Renate Filip-Köhn und Manfred Horn unter Mitarbeit von Jürgen Blazejczak. 224 S. 1985. DM 78,—.

---

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00

BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Reinhard Pohl, Peter Ring (kommissarisch), Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

*Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1986.* Bearbeitet vom Arbeitskreis Konjunktur im DIW.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.

— Hierzu ein Prospekt des DIW —